



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

19 (12.1.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-417159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-417159)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmé, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Vertraut
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau
andere Druckarbeiten 841

Redaktion : : : : 877

Expedition : : : : 818

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Einsendungs- und Post-
zuschlag 20 Pfennig
auswärtig 25 Pfennig
Einzel-Nummer 3 Pfennig.

Inserate:
Die Colonne-Relle . . . 30 Pfennig
Kurzfristige Inserate . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Nr. 19.

Freitag, 12. Januar 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Januar 1906

Ein Sozialdemokrat über den Schutz des Vaterlandes.

Im bayerischen Landtage hielt Mittwoch bei der allgemeinen Beratung des Jahreshaushalts der sozialdemokratische Abgeordnete Kollwagen aus Augsburg eine Rede, die sich nicht gerade vorteilhaft von der von den bayerischen Sozialdemokraten gelegentlich betätigten Mäßigung abhob. Kollwagen, der sich augenscheinlich Bedel als leuchtendes Vorbild gewählt hat, sagte u. a.: „Die Arbeiter werden sich, wenn an sie die Aufforderung herantritt, ihre Haut zu lassen, erst fragen müssen, ob es auch im Interesse der Gesamtheit und des Vaterlandes liegt. Der Begriff „Vaterland“, den wir haben, ist ein anderer als der Ihrige. Unser Vaterland ist da, wo es uns gut geht. Jeder Weichensteller, der das Leben von Tausenden in Händen hat, nutzt dem Staate mehr als der ganze Militarismus.“ Kollwagen betonte sich auch als Verfasser des vorigen Jahr in der sozialdemokratischen „Münchener Post“ erschienenen berühmten Schweine-Kritik, in dem ausgeführt wurde, daß die kapitalistische Gesellschaft mit den zur Schlachtbank geführten Schweinen besser umgehe als mit den Menschen.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Militäretats erhoben Gegner aller Parteien Einspruch gegen die Umänderung des Abg. Kollwagen (soz.-dem.): „Unser Vaterland ist da, wo es uns gut geht.“ Abg. v. Kollmar (soz.-dem.) erhebt im Laufe einer längeren Rede Widerspruch gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit und bemerkt u. a.: „Wer mir persönlich den Vorwurf machen wollte, ich sei vaterlandsfeindlich, der würde meine Antwort nicht vergessen. In dem Worte, wo es uns gut geht, ist das Vaterland, ist die richtige Spur. Das Vaterland soll's mit seinen Kindern gut meinen, es soll nicht ein Raubvaterland sein, indem es seine Bürger bedrückt. Das Wort ist aber nicht erschöpfend und von der Sozialdemokratie nie als programmatisch angesehen worden. Die gemeinsame Kultur und vieles andere machen uns das Vaterland teuer. Der beste Beweis für unsere Vaterlandsliebe ist, daß wir alle Opfer bringen, um das Land nach allen Richtungen möglichst vollkommen zu gestalten. Was die Haltung der Sozialdemokratie zur Armee betrifft, so stehen wir noch auf unserm alten Standpunkte.“

Sartorius und sein Mandat.

Mit gutem Grunde schreißt die „Pfalz Rundschau“:

Sartorius scheint es darauf ankommen lassen zu wollen, daß seine Wähler ihm den Stuhl vor die Tür setzen. Es ist unverständlich, warum der Mann, der das Vertrauen der ganzen Pfalz so schmeichelhaft hat und täglich in der gesamten Presse die Aufforderung hat, sein Mandat niederzulegen, noch immer nicht diesen Schritt getan hat. Neue Schwächen oder eine mildere Beurteilung der ganzen Angelegenheit wird ihm seine Parteilichkeit sicher nicht einbringen. Ebenso wunderbar erscheint es, daß die freisinnige Volks-

partei sich noch nicht geregt hat. So fragwürdig wird doch der Einfluß des redgewandten Politikers auf seine Freunde nicht sein, daß man ihn nicht den Austritt aus der Partei nachgelassen hätte! Wenn Sartorius es wirklich zu einer Wählerversammlung kommen läßt, so zeigt er damit von neuem, daß er das Vertrauen der Wähler nicht wert gehalten ist.“

Aus dem Wahlkreis Kaiserlautern-Münchweiler Land wird der „Pfalz Zeitung“ geschrieben: Unserm Reichstagsabgeordneten scheint jetzt von seinen Wählern die Pistole auf die Brust gesetzt werden zu sollen, wenn es wahr ist, daß in einer Wählerversammlung des liberalen Bezirksvereins Münchweiler beschlossen wurde, die Parteileitung möge S. auffordern, das Mandat niederzulegen, da S. nach seiner Beurteilung nicht mehr das Vertrauen seiner Wähler besitze. Von gewisser Seite scheinen Annäherungsversuche an den Bauernbund gemacht zu werden, um dieses Mal dem Wahlkampf die Spitze abzubrechen.“

England und England.

Die englischen Zeitungen veröffentlichen zwei interessante Briefe, welche die englisch-deutsche Annäherung fördern sollen. Der erste trägt die Unterschriften von 41 der hervorragendsten deutschen Vertreter der Wissenschaft, Kunst, Literatur und Gelehrtenwelt und wendet sich an das hochentwickelte Verantwortlichkeitsgefühl der englischen Presse, um der wachsenden Häufigkeit von Meldungen zu begegnen, welche Deutschland übermäßige Pläne gegen England zuschreiben. In dem Briefe wird erklärt, daß in Deutschland jetzt keine Bestimmung gegen England existiere, es sei denn die, die gelegentlich durch solche falsche Darstellungen hervorgerufen wurde. Die Unterzeichneten glauben, daß die Vollständigkeit europäischer Kultur in Zukunft zum großen Teil von den Beziehungen zwischen England und Deutschland abhängen wird; sie wenden sich an die englischen Männer der Wissenschaft, an die Künstler und Denker, ebenso wie an die Presse, einem Vorurteil entgegenzutreten, das ohne Veranlassung jede Betätigung der deutschen Politik verdächtigt. — Der zweite Brief, von 41 maßgebenden Vertretern der englischen Gesellschaftsklassen unterzeichnet, ist an alle gerichtet, welche ohne Vorbehalt und mit herzlicher Freude alle Versicherungen der deutschen Kollegen aufnehmen. Sie bitten, ihnen zu glauben, daß sie nicht weniger unangenehm durch die trügerische Haltung einiger englischen Zeitungen bedrückt worden sind, als sie selbst. Der Brief erwähnt die jüngsten Zeichen der englischen Zuneigung gegen Deutschland auf dem Gebiete der Literatur, der Wissenschaft und der Kunst und schließt, ein englisch-deutscher Krieg würde ein Unglück für die Welt sein. Die Leichtfertigkeit, mit der gewisse Journalisten gelegentlich eine solche Möglichkeit erörterten, sei ein Vorzeichen für ihre große Unkenntnis der wirklichen Gefühle der englischen Nation.

Deutscher Reichstag.

11. Berlin, 11. Januar.

(Fortsetzung.)

Reichsfinanzreform-Debatte.

Staatssekretär Engel schließt: Bezüglich der Fahrsteuertaxe sind die verbündeten Regierungen bereit, den Wünschen des Reichstages entgegenzukommen. Was die Erbschaftsteuer betrifft, so ist die Begünstigung des Grundbesitzes gerecht-

fertigt, weil sich das bewegliche Vermögen viel leichter der Erbschaftsteuer entziehen kann. Hoffentlich läßt sich bis zur dritten Lesung eine Einigung erzielen.

Payig (natl.) führt aus: Der große Mehrbedarf des Reiches, den der Reichsschatzsekretär aufgestellt hat, wird strenglich in der Kommission herabgemindert werden können. Nachdem das Parlament in seiner Mehrheit die Ausgaben beschlossen hat, muß auch für Deckung gesorgt werden. Die Regierungsvorlage will 70 Prozent des Bedarfes vom Massenverbrauch und von der erwerbenden Arbeit und nur 30 Prozent von dem erforderlichen Wohlstand durch Besteuerung aufbringen. Dieses prozentuale Verhältnis billigen wir nicht. Man muß die leistungsfähigen Kreise schärfer heranziehen. Anstatt auf Grundbesitz, Patente, Postamtsleistungen usw. Steuern zu legen und das Publikum damit zu belästigen, sollte das Reich lieber die einzelstaatlichen Eisenbahnenverwaltungen zu Beiträgen an das Reich heranziehen. Man sollte für das Reich 10 Prozent des Reinüberschusses der Betriebskommission einfordern. In diesem Zusammenhang ist sehr zu beklagen, daß die geplante Betriebsmittelgemeinschaft der Eisenbahnen gescheitert ist, durch die sie etwa 40 Millionen erspart hätten.

Finanzminister Preßler u. Rheinbaben erklärt: Den Vorschlag des Reichstages halte ich für vollkommen unangängig. Die Einzelstaaten stellen dem Reiche schon die Erbschaftsteuer zur Verfügung. Sollten sie auch noch einen Teil der Eisenbahneinnahmen abgeben, so würde die Art an ihre Finanzgebahrung gelegt, und die Einkommensteuer würde erhöht werden. Die Ersparnisse durch die Betriebsmittelgemeinschaft würden für alle Bundesstaaten nur etwa 10 Millionen betragen haben. Die sogenannte Liebesgabe bei der Brauwaissteuer würde ich gern befristet aber abgelehnt sehen, indem damit die politische Brunnengießung durch den agitatorischen Hinweis auf dieselbe aufhört. Wer durch ihre Befreiung würde nicht so sehr die großen Brauereien als gerade die kleinen Brauereien leiden. Bezüglich der Brauwaissteuer bleibe ich dabei, daß schon eine geringe Ermäßigung des Kupens der Schankstellen die Steuer eintreiben könnte. Die Schankstellen sind teilweise unrentabel und ausgemietet und zahlen ganz unangenehme Mieten usw. In dieser Beziehung unterscheidet sich Norddeutschland ungünstig von Süddeutschland. In Preußen kommt auf 50 männliche Personen über 18 Jahren eine Schankstube, das ist doch zuviel, an einer entsprechenden Einschränkung der Schankstätten ginge das Reiz wohl nicht zu Grunde. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ führt für eine Münchener Arbeiterfamilie mit 1700 M. Gesamteinkommen als Ausgabe für Bier 71 M. für Mann und Frau und 83 M. für Beiträge zu den Organisationen an. Saperient sat!

Geat Kanitz (konf.) sagt: Im Bundesrate müßte größere Sparbarkeit obwalten, sonst helfen die neuen Steuern nicht. Dem Reichstage werde die Sichtung und Streichung zu vieler Postionen überlassen. Die Erreichung sollte schon der Bundesrat vornehmen. Ich will ihm dazu gern einen Vorschlag beifügen (weiterlesen). Ueber die Biersteuer zu sprechen, behalte ich mir für die Kommissionsberatung vor. Bezüglich der Tabaksteuer bedauere ich, daß wir nicht ein Monopol haben, durch das vor allem die Arbeiter auf einen sicheren Erwerb gestellt werden. Die Erbschaftsteuer ist eine direkte Steuer und sollte deshalb den Einzelstaaten überlassen werden. Der Reichsschatzsekretär sollte die Reichserbschaftsteuer in die Verfassung verankern lassen und dafür eine Kohlenausfuhrsteuer und eine Reichsweinsteuern herbeiführen. Ausgleichende Berechtigung muß das Fundament sein, auf dem das Gebäude der Finanzreform zu errichten ist.

Abg. Garbe (fr. Sp.) bekämpft die Tabaksteuer und behauptet, daß die Zigarette nur ein Genussmittel des Reichen ist. Er

hört entwickelt habe. Dies schien ihm lebhaften Verdruß zu bereiten und er äußerte sich auch unverzüglich hart gegenüber in rüchelloser Weise über die Sache:

„Mein lieber Junge, ist es ernst um den Skandal, den Deine Schwägerin mit diesem Künstler zu treiben scheint? Du weißt, ich verliere meine Zeit nicht gerne mit unnützen Dingen. Ich glaube, mein Onkel geht sich lange Zeit hindurch in dem Gedanken, daß ich die Absicht habe, sein Schwägerin zu werden, nachdem Du keinerlei Interesse an den Geschäften des Hauses nimmst. Ich hätte recht gerne meine Waise geheiratet, denn sie ist sehr hübsch, höchst intelligent und hätte mir die Hälfte des Vermögens Deines Onkels, auf das ich infolge meiner rastlosen Tätigkeit einigen Anspruch zu erheben berechtigt bin, ins Haus gebracht. Doch wenn Susanna Geschmad an diesem Notenschmeißer hat, so möge sie es nur sagen, denn ich habe wahrhaftig andere und bessere zu tun, als ihr kühnes Schach mit diesem Manne mitanzusehen.“

„Ich glaube nicht, Jim, daß die Susanna jemals ein bindendes Versprechen gemacht hat.“

„Hat sie auch tatsächlich nicht; aber der Alte umsonst! Und nun ist ein anderer oben!“

„Sprich mit ihm, wenn Du willst; allein ich glaube nicht, daß er Dir sonderlich nützen könnte. Du weißt, Susanna wird sich niemals seinem Willen fügen, sondern den Mann heiraten, der ihr gefällt.“

„Und Du meinst, dieser Künstler gefalle ihr?“

„Augenblicklich ganz gewiß; allein bei meinem jetzigen Schwere ist man niemals sicher, ob sie sich nicht auf einmal einem anderen beizugeht. Mein Zweifel, er hat es ihr angetan mit seiner wirklich göttlichen Kunst und seinem Ruhme, der die ganze Welt erfüllt. Hast Du, Jim, den Aufführungen seiner Oper beigewohnt, es würde Dir begreiflicher erscheinen, daß der Meinen der Hof nachlässig verachtet wurde. Den ganzen Winter über gab er den Angott für die Opern ab, trotzdem sich diese über keinen Mangel an hervorragenden Künstlern aller Art, die die öffentliche Bewunderung herausfordern, beklagen können. Du sagst Du von

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.

Deutsch von Ludwig Beseler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nichts vermag die Planlosigkeit des Künstlers einzudämmen oder zu beengen“, erklärte Dershal mit harter Stimme. „Sie sprechen von der Seele des Dichters oder dem Geiste des Künstlers in einer Weise, als handelte es sich um einen Geschäftsmann aus Ihrer Heimat. Das Genie genügt sich selbst. Selbstverständlich spreche ich jetzt nicht von mir; für so leicht dürfen Sie mich nicht halten. Um aus aber an historische Beispiele zu halten, nehmen Sie Lasso und sprechen Sie ihn in ein Tollhaus, bewachen Sie den Witten des Augenlichts und Verhören des Gehörs. Sie werden die beiden ersten zu wenig hindern können, das „Verstehte Jerusalem“ und das „Verlorene Paradies“ zu schreiben, wie den letzteren, die neunte Sinfonie zu schaffen. Die Größe — zugleich aber auch der Jammer — eines Künstlers besteht ja darin, daß er einsam und unweil bekannt unter den Menschen dasteht und erst nach dem Tode, aber auch dann nicht für immer, nach Verdienst gewürdigt und gefeiert wird. Was haben also die materiellen Anregungen des Lebens zu bedeuten, wo es sich um ein Ausnahmestück handelt? Rollen Sie es zwingen, sich dem heuchlerischen und abtögen den gesellschaftlichen Leben unterzuordnen? Sie können es ja auf die Folter, fügen ihm die ärgsten Qualen zu, wenn Sie es in die Handlungsfähigkeit versetzen, keine schaffenden Kräfte zu betätigen!“

„Sie meinen also, ein Künstler könnte sich nicht mit einer regelmäßigen, bescheidenen Lebensweise befassen? Sie halten ja da eine formidabile Verteidigungsrede für die betätigte Jugenderschließung der Künstler.“

„Rein, das nicht; ich bejahte nur das unabhängige Dasein für diese.“

Susanna verzog das Gesicht geringfügig. Die Unterredung, die sie mit viel Mut angeregt, hatte nicht die von ihr gewünschte Richtung genommen. Ihre Versuche, sich auf dem Gebiete der Ideen als Diktatorin zu betätigen, waren von Dershal kräftig und energisch zurückgewiesen worden; er ließ sich die feinen Prinzipien entgegengelegten Folgerungen nicht aufzwingen. So beschloß sie denn, diesen Geist, der sich gegen jede Festigkeit energisch auflehnte, durch Sanftmut und Liebenswürdigkeit zu entzähmen. Sie stellte den ironischen Ton ein und zog liebliche, einschmeichelnde Saiten an, führte abermals die bewundernde Gattin der vor ihrem Couverten stehenden Unterklein hervor u. gab damit Dershal das Vertrauen zu sich selber wieder, allerdings aber einem andern Passagier der Nacht auch Anlaß zu einer Anrede, die ihr ernstliche Verlegenheiten zu bereiten geeignet war.

Jim Steward, der auf praktische Tätigkeit bedachte Mann, der „traveller“ der Familie, der Dershal gegenüber eine so vollkommene Gleichgültigkeit behauptet hatte, solange nur von Kunst die Rede gewesen, schien in eine ganz seltsame Art zu geraten, als Susanna unbekümmert um seine Gegenwart stillos bemüht war, sich die Neigung des Künstlers zu erwerben. Es wäre übrigens für sie ziemlich schwierig gewesen, auf einem Raume von zweihundertzwanzig Fuß in der Länge und dreißig Fuß in der Breite — dies war nämlich das Ausmaß des Verdeckes der Nacht — aus ihrem Verbalen ein Weckmittel zu machen. Sufi verzückte es auch gar nicht. Von jeder an eine vollkommene Freiheit gewöhnt, nahm sie keinerlei Rücksicht auf ihre Umgebung und benahm sich, als wäre sie mit Dershal ganz allein im Bord des Schiffes gewesen.

In der ersten Zeit, so lange Jim über den Stand der industriellen und kommerziellen Unternehmungen des Hauses Brandon seinem Oberhaupt Bericht zu erstatten gehabt, hatte er sich von den Mäandern der Hotelrie, die die reizende Suzanne dem Komponisten gegenüber spielen ließ, keine wunderglühenden Beweise verschaffen können; doch als die geschäftlichen Dinge erledigt waren und er sich einiger Freiheit erfreute, konnte er mit einem einzigen Blick erkennen, daß sich zwischen seiner Waise und Dershal ein regelrechter

spricht sich gegen die Verlehrssteuer aus, da sie den Mittelstand belastet. Empfehlung sei nur eine Zugautomobilsteuer.

Abg. Camp (Reichspartei) bringt Bedenken gegen die Brauereiverordnung in der geplanten Form vor. Man solle doch nicht immer auf die großindustriellen Betriebe zugunsten der kleinen, die Lage der Brauer und der Gastwirte auf dem Lande besonders im Osten ist sehr wenig günstig. Die Erbschaftsteuer, infolge Erbgattens und direkte Nachkommen davon nicht betroffen werden, erscheine gerechtfertigt. Redner schließt sich den Steuerentwürfen des Grafen Hanig an und empfiehlt eine Inflationsteuer.

a. Gerlach (Hofp. der fr. Pgg.) befürwortet die Erbschaftsteuer und den Ausbau der Automobilsteuer zu einer allgemeinen Zug- und Verlehrssteuer. Auch er wäre für eine Reichssteuer zu haben.

Nachher Fortsetzung der heutigen Beratung und kleinere Beratungen.

Schluss: halb 7 Uhr.

Deutsches Reich.

Auch im Reichslande sprechen sich die Handelskammern entschieden gegen eine Besteuerung der Zigaretten, der Quittungen und der Bahnkarten (1. und 2. Klasse ausgenommen) aus. Dagegen würde eine Erhöhung des vorgeschlagenen Steuertarifs für Kraftwagen allseitige Zustimmung finden; desgleichen wohl auch die Heranziehung der Elektrizitäts- und der Bergwerke mit einem Teil des Mehrertrags über etwa 8 pCt. — Die sehr das Interesse an der Flotte in Süddeutschland im Wachsen begriffen ist, zeigt der Umstand, daß im Herbst 1905 gegen 3000 junge Leute aus Süddeutschland in die Marine eintraten. Den stärksten Prozentsatz stellt Elsaß-Lothringen. Auf der Nordstation befinden sich zurzeit unter 1472 Rekruten nicht weniger als 451 Elsaß-Lothringer.

Am 4. Dezember vorigen Jahres, dem Tage der Anwesenheit des Kaisers in Breslau, veröffentlichte die Breslauer sozialdemokratische „Volksmacht“ einen Aufruf an die preussischen Proletarier zum Kampfe gegen das geliebte Landtagswahlrecht. Wegen dieses Artikels erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur der „Volksmacht“, Stadtverordneten Paul Löbe, Anklage wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander. Mittwochs hatte sich Löbe vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Von der sofortigen Verhaftung wurde gegen Stellung einer Kaution von 10 000 M. Abstand genommen.

Ueber das von und gestern mittelste Urteil gegen die Dual-Gesellschaft erfährt die „Ndn. Ztg.“, daß bisher an amtlicher Stelle keine nähere Nachricht über das Urteil des Bezirksrichters in Dual gegen die Unterzeichner der Beschwörungen gegen die Gouvernementsverwaltung eingetroffen ist. Die von dem Hamburger Fremdenblatt gebrachte Mitteilung über den Verlauf der mündlichen Verhandlung wurde vermutlich während derselben Sitzung und dann mit dem unmittelbaren nach der Gerichtsverhandlung fälligen Hauptprotokoll abgehandelt worden sein. Man erwartet an amtlicher Stelle das Urteil mit Begründung frühestens mit dem am 17. ds. in Hamburg eintreffenden Zwischendampfer.

Wegen Teilnahme an den Reichstagswahl-Strawall hat das Landgericht Eisenach den Gendarm Müller aus Ansbach zu 1 1/2 und den Schloffer Wiegand aus Frieda zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Wegen fünfzehn Artikeln, die in der Leipziger Volkszeitung anlässlich der Wahlrechtsänderung erschienen sind, ist gegen den verantwortlichen Redakteur Feinig nunmehr Anklage erhoben worden.

Der „Sozial-Anz.“ meldet aus Dar-es-Salaam, daß die letzte Streifjagd der deutschen Detachments in Ostafrika erfolgreich gewesen sind.

Der Bundesrat nahm den Ausführantrag zu Entwürfen des Warenverzeichnis und anderer Ausführungsbestimmungen zum Zolltarif an.

Donnerstag nachmittag ist die württembergische Kammer der Abgeordneten wieder zusammengetreten. Sie eröfnete eine Reihe persönlicher Eingaben. Zu einer neu eingeleiteten Eingabe des früheren Reichsambassades Mohr von Heilbronn bemerkte der Ministerpräsident von Breiting, er ersuche die Petitionskommission, die Eingabe zunächst zurück zu behandeln, da er und verschiedene andere Mitglieder des Justizdepartements seit längerer Zeit von Mohr in unerbittlicher Weise angegriffen werden.

Graf Lattenbach wurde Donnerstag vormittag von dem Prinzregenten in Audienz empfangen und am Nachmittag zur Tafel geladen.

Ausland.

Frankreich. Der Senat wählte Fallières mit 173 von 249 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten wieder; 76 Stimmzettel wurden leer abgegeben.

Vor dem Justizpolizeigericht begann Donnerstag der Prozeß gegen Falgout wegen Vertrauensbruchs und unerlaubter Erziehung einer Spardarle. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Jaurès erklärte sich heute in seiner „Humanité“ sehr energisch gegen eine eventuelle Kandidatur Rouviers für die Präsidentschaft der Republik. Jaurès führt aus, eine solche Kandidatur würde die Vermutung rechtfertigen, daß Rouvier die auswärtige Gefahr, die beim Sturz Delcassés bestand, übertrieb, um sich den Weg zum Elysée zu bahnen. Eine solche Handlungswiese würde die auswärtige Politik Frankreichs vor dem Lande und vor ganz Europa diskreditieren. Rouvier habe auch nicht das Recht, sich der Verantwortung für das Ausgehen der Konferenz von Algieras dadurch zu entziehen, daß er sich zum unverantwortlichen Staatschef wählen lasse.

Holland. Die Erste Kammer nahm den Vertrag mit Deutschland betreffend das Niederlassungsrecht von Deutschen und Niederländern in Holland beziehungsweise in Deutschland und betreffend die Ausweisung mittelösterreichischer Ausländer an.

England. Das Exekutivkomitee der britischen sozialistischen Partei erließ ein Manifest, in welchem den Mitgliedern der leitenden Klassen geraten wird, sich insoweit der Stimmabgabe bei der allgemeinen Wahl zu enthalten.

Südamerika. (Präsidentenwechsel in Paraguay.) Der erst im vorigen Jahre nach einer Revolution zum Staatsoberhaupt erwählte Präsident Gasca ist wegen Meinungsverschiedenheiten von dem Kongreß plötzlich und ohne rechtliches Verfahren abgesetzt worden. Zum Nachfolger in der Präsidentschaft wurde Dr. Cecilio Vaca, der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

Afrika. Wie der „Täg. Rundschau“ aus Natal gemeldet wird, macht sich unter den dortigen Zulus und den unabhängigen Basutos eine gefährliche Gärung bemerkbar, welche sich zu einer unkontrollierten Erhebung zu entwickeln scheint. Den Anlaß bildet, wie in Ostafrika, der Steuerdruck; insbesondere seien die Eingeborenen über die neu eingeführte Kopfsteuer erbittert. Seitens der Regierung wird eine Bürgerwehr der Weigen organisiert.

Badische Politik.

Baden-Baden, 11. Jan. Das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Götner hat sich soweit gebessert, daß der Patient gestern einige Stunden außer Bett zubringen konnte.

Karlsruhe, 11. Jan. Die Budgetkommission genehmigte die Etats der drei Hochschulen des Landes. Der Zuschuß an die Stadt Heidelberg wegen Verlegung des Zementwerkes wurde von 10 000 auf 6000 M. herabgesetzt. Bei Besprechung des Voranschlags für das Stad. Krankenhaus in Heidelberg machte der Regierungsvertreter die Mitteilung, daß durch die Erhöhung der Lebensmittelpreise die Krankenhausverwaltung im Jahre 1905 eine Mehrausgabe von 24 000 M. gehabt habe, z. B. 9000 M. mehr für Fleisch, 4000 M. mehr für Milch, 3000 M. mehr für Eier.

Stodach, 10. Jan. Die Wahlmanier des Zentrums kommt wieder zu Tage. Die liberale Parteileitung sieht sich veranlaßt, öffentlich aufzufordern, die Vertreter von unwahren Geschäften über den Kandidaten Brodman der Parteileitung zur gerichtlichen Verfolgung zu melden. Unter anderem war, wie die „Nahrer Ztg.“ berichtet, von Herrn Brodman, der gut katholisch ist, behauptet worden, er zahle keine Kirchensteuer. Daß das nur möglich wäre, wenn er aus der Kirche ausgetreten wäre, weiß jedermann. Aber die Behauptung ist eine Lüge, denn Brodman zahlt über 100 M. Kirchensteuer. — Ein weiterer Beweis für die allbekannte ultramontane Kampfmethode ist eine öffentliche Erklärung des Oberamtmanns Dr. Korn hier selbst, deren Kern lautet, Herr v. Stojin bezog seine Zuteiler hätten Herrn Dr. Korn das Wort im Munde umgedreht. In der Stodacher Versammlung vom letzten Sonntag hat Herr Dr. Korn gesagt, was wohl Angestellten bei katholischen Kirchenbehörden passieren würde, wenn sie ostentativ liberale Propaganda treiben und ebenso ostentativ liberal wählen würden? In Stodach seien zahlreiche Staatsbeamte, die für das Zentrum in solcher Weise sich betätigen, aber ihnen werde kein Haar seitens der Liberalen gekrümmt. Was tut Herr v. Stojin? Nach der Erklärung des Herrn Dr. Korn hat er wörtlich gesagt: „Es soll sogar davon gesprochen worden sein, daß diesen Herren der Brotkorb nächstens

Zentrums-Lügen.

am längsten ohne Nahrung bleiben kann, und hoffen damit einen Reform im Hunger aufzustellen. Allgemein setzt man die größten Hoffnungen auf Konner, der trotz seines Alters gesund und hübsch aussieht und wirklich aus Ueberzeugung und mit Begeisterung arbeitet. Wenn alle Leute möglichst wenig essen wollten, mehr arbeiten und viel Kaffee trinken, dann würden die Kerle unndig werden, und ich hätte nicht umsonst gepredigt.“ so sagte er zu seinem Interimier.

Die Bewohner des Elysée. Der Palast des Faubourg Saint-Honoré stammt aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. Herr Laugel wird ihn wahrscheinlich bald verlassen — aber der Herr nicht epische Klang seines Namens wird zweifellos in der Menge der lebenden Namen untergehen, die mit diesem historischen Haus verknüpft sind. Das Elysée war für den Grafen d'Evreux gebaut worden, das er der Comtesse überließ. Die ephemerischen Heiler waren damals große Akont- und Gemälfeliebhaber, die mit Neugierheiten besetzt waren. Die Comtesse fand die Gegend angenehm, und sie ließ ihr Haus verschönern. Später kaufte der Finanzmann Beaujon den Palast von dem Grafen d'Evreux. Er ließ einige Teile abbrechen und an ihre Stelle andre auführen, die seinem anspruchsvollen Geschmack entsprachen. Während der Revolution wurde das Elysée Nationaligentum, dann folgten als Eigentümer: der Prinz Joachim Murat, Napoleon I., der Graf von Berez und der Graf von Rochou. Zum erstenmal diente das Elysée als offizieller Palast der Präsidentschaft der Republik dem Prinzen Louis Napoleon, der jedoch nach seiner Thronbesteigung die Kaiserien vorzog.

„Elyseum“ in Monte Carlo. Die letzte Sensation des europäischen Elyseums für Spieler ist der Erfolg eines Amerikaners Darmborough, der über eine halbe Million beim Roulette gewonnen hatte und dann alles wieder verlor. Jedoch hat er 140 000 Mark schon wieder zurückgewonnen; sein System besteht darin, daß er niemals einen Einsatz fröhlich macht, als bis die Kugel schon tollt, weil er glaubt, daß der Crapleur die Bahn der Kugel beeinflussen kann. Er legt nämlich fortwährend auf dieselbe Nummer, und der Crapleur — welche Zahl auch immer vorher wies, was er tun muß,

höher gehängt werden soll“, und anschließend hieran habe Herr Oberamtsrichter Wittemann von der „Brotkorbtheorie“ gesprochen. Also gerade das Gegenteil behaupteten die ultramontanen Abgeordneten der Ersten und Zweiten Kammer von dem, was Herr Dr. Korn gesagt hat.

Das Karlsruher Zentrum-Stichwahl-Flugblatt vor Gericht.

Karlsruhe 10. Januar.

Ein Nachspiel zu den Bundtagswahlen in Karlsruhe bildete eine heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelte Anklage wegen Übertretung der Bestimmungen des Preßgesetzes. Die Angeklagten in diesem Falle waren Kantor Albert Trenzle, Druckerbesitzer Gustav Köhler, der Bahnwart A. Christof Friederich, Redakteur Franz Köhler, der Parteipostamt Josef Schney und der Druckerbesitzer Ludwig Kaiser alle in Karlsruhe. Den Vorfall bildete in dieser Anklagesache Ceramtridrey Kaiser. Anlaß zu der gegen die genannten Personen erhobenen Anklage hatte ein kurz vor der Stichwahl am 27. Oktober, verbreitetes und an die Zentrumswähler gerichtetes Flugblatt, das weder den Namen eines Verlegers noch Druckers, wie es das Preßgesetz vorschreibt, trug, und ein an den Ausschüssen angehängenes, den gleichen Text enthaltendes Plakat gegeben, auf dem wohl der Name eines Verlegers stand, das aber keine Druckerei aufwies. Dieses Flugblatt, das nachträglich zu ziemlich scharfen Preßverurteilungen führte, hatte folgenden Wortlaut:

„Königliche. Deutscher. Zentrumswähler! Aus Hof gegen das Zentrum, dem das Land am 19. Oktober sein Vertrauen bewanderte, hat das Regierungsbüro: „Karlsruher Zeitung“ dem Bund des Blokes mit der Sozialdemokratie Gebammensdienste geleistet. Der Hof gegen das Zentrum hat dem vornehmen Mitarbeiter der „Karlsruher Post“ das Hof bei der Hochzeit der Partei der Antiliberalität und der Antisozialisten und der Antirationalisten mit der die zum 10. Oktober 1905 „revolutionären“ Partei der Antigen Rosa, der Sozialdemokratie, der Partei des Massenstroms eingegeben. Zentrumswähler! Der Bund sozialistischen Sozialdemokratie und Hof ist fertig. Die Sozialdemokratie ist Kobearbeiter für die „Partei von Bildung und Besitz“ geworden. Eine Partei des Antiliberalismus in wirtschaftlichen Fragen ist der Bund einig im Hof gegen unsere ärztliche Weisankündigung. Die Sozialdemokratie ist dem Hof lieb kind für die Gegenwart. Die Sozialdemokratie ist dem Hof Hoffnung für die Zukunft. Ohne die „rote Internationale“ ist der Hof nichts. Zentrumswähler! Der Hof soll sein Lieb haben! Zentrumswähler! Seid Mäurer! Seid die Hochwürdigkeit an und führt dem Hof sein Lieb zu. Wähl! den Sozialdemokraten im Westen Schreinermeister Schauer, im Osten Rechtsanwalt Dr. Prant, im Süden Redakteur Hoff. Diese einseitige Zentrumswähler. „Schwarze Antir.“ „Vaterlandsberräter.“

Da das Flugblatt wie das Plakat den vorgeschriebenen Bestimmungen nicht entsprachen, erfolgte ein Einschreiten der Staatsanwaltschaft zur Ermittlung der Urheber und Drucker. Durch die eingeleiteten Erhebungen wurde festgestellt, daß Redakteur Trenzle der Verfasser des Flugblattes war. Von Trenzle war das Flugblatt dem Druckerbesitzer Köhler zur Herstellung übergeben worden mit dem Bemerkten, daß die Angabe des Druckers und Verlegers nicht notwendig sei. Auf Grund eines weiteren Beschlusses wurde der Text des Flugblattes aus für ein Plakat benutzt, dessen Besorgung Köhler und Schney übernommen hatten. Köhler übertrug letzterem ein Exemplar des Flugblattes und Schney, der dasselbe dem Druckerbesitzer Köhler zur Anfertigung des Plakates übergab, verbindlich ist, mit Köhler dahin, daß unter das Plakat der Name Friedrich als Verleger gesetzt werden solle, der hierzu bereits seine Zustimmung gegeben hatte. Das Plakat wurde dann von Kaiser unter Weglassung der Druckfirma hergestellt.

Die Angeklagten gaben in der heutigen Verhandlung diese Tatsachen an, erklärten aber, daß sie nicht geküßt hätten, sich damit einer Gesetzesübertretung schuldig zu machen. Das Gericht verurteilte li. „Volks.“ Ähnliche Angeklagte unter gleichzeitiger Verfallung in die Kosten und zwar wegen Übertretung des § 10 Ziffer 1 des Preßgesetzes Trenzle zu 10 M. und Köhler zu 5 M. Geldstrafe und wegen Vergehens gegen § 18 Ziffer 2 des Preßgesetzes Friederich zu 10 M. Köhler und Schney zu je 20 M. und Kaiser zu 15 M. Geldstrafe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Januar.

Liberale Wählerversammlung.

Die Wählerversammlung, welche gestern Abend durch die demokratischen liberalen Parteien im Saale der „Liberale“ abgehalten wurde, hatte bedeutenderweise nicht den Besuch aufzuweisen, der einmal wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung und zum anderen wegen der vorzüglichen Referate zu wünschen gewesen wäre. Herr

Ein anderer Spieler richtete sich nach dem Laufe der Dummelplaneten bei seinem Spiel, wobei er diese Anhänger hat. Die Planeten aber sind ihm noch nicht günstig gewesen.

Die die Perle enthielt. Die Perlenfischereien sind für die Insel Ceylon von großer Bedeutung, und die Unsicherheit, die mit dieser Industrie verbunden ist, hat der indischen Regierung schon oft Anlaß zu Sorge gegeben, jedoch sie jetzt eine gründliche Untersuchung der Bedingungen und umfassender Nachforschungen über die Natur und Gewohnheiten der Perlenfischer hat anstellen lassen. Als eine Folge dieser Untersuchungen und der dadurch gewonnenen Kenntnisse hofft man, die Perlenfischerei auf eine wissenschaftlichere Grundlage stellen und wenigstens einige der jetzigen Verwirrungen entfernen zu können. Die unter Leitung von Professor Hardman ausgeführten Untersuchungen haben, wie „Cambridge Journal“ berichtet, bereits bemerkenswerte Tatsachen enthüllt, und von ganz besonderem Interesse ist eine genauere Erkenntnis der Art, wie die Perle sich bildet. Gewöhnlich hat man angenommen, die Perle sei die Folge eines in die Muschel gelangten Sandkornes; dadurch werde die Kasper so gereizt, daß sie um den Eindringling eine Anzahl Schichten perliger Substanz gelegt hätte. Es hat sich jedoch gezeigt, daß in der großen Mehrzahl der Fälle die Perle in Wirklichkeit der Anwesenheit eines kleinen Wurmcs zu verdanken ist; um die Tagstunden lösen Fuppen dieses Wurmes legt die Kasper die zahlreichen Perlmutterfäden und bildet auf diese Weise die hochgeschätzten Perlen. Es war daher wichtig, die Lebensgeschichte dieses parasitischen Wurms kennen zu lernen, und schließlich fand man, daß bestimmte Arten Kornfische, die Schwalmere heißen, von dem Wurm durchdrungen werden; durch sie wird die Infektion wieder auf die großen fischfressenden Rochen oder Haie übertragen, die sich von den Kornfischen nähren. In diesem Rochen erlangt der Wurm seine Reife und scheidet eine zähe, schaumartige Substanz in das Meer aus, die in die Kasper dringen und ihren interessanten Lebenslauf beginnen. Die Aufeinanderfolge verschiedener Tiere als Wirte ist für den parasitischen Wurm nötig; folglich würde es ohne Kornfisch und Rochen die schone orientalische Perle nicht geben. Durch Daten infizierter Rochen in großen Riffen in der Nähe von Zankbetten kann man daher möglicherweise die Erzeugung orientalischer Perlen wesentlich verbessern.

denen Dingen keinen richtigen Begriff machen, Jim. Erst in den letzten Tagen schaltete der Applaus Kaufmann von Konrad, die durch die Aufführung seines Werkes in Venedig in einen Taumel von Begeisterung versetzt wurden, an sein Ohr, und ein Pring aus Königlichem Gehalt hat ihn in Gegenwart aller als ebenbürtigen Fürsten behandelt.

„In der Wochenschein verblende Dich, Darr.“ meinte Jim bitter. „Was hat es denn gar so Schmeicheleien an sich, von einem Dingen mit einer Ansprache ausgeht zu werden, der eine Viertelstunde später Dich bereits vergessen hat? Und welchen Wert hat das Bewundern des Publikums, das gleich darauf zu Bett geht, Dich aber mit einem bestigen Stoffamerz als Folge des Lärmes und der Hitze zurückläßt? Einem Bürger des freien Amerika gleich mit kommt man mit so wackeligen Argumenten? Ich will die etwas sagen, alter Junge. Die Geschichte des Hauses Wambou haben dieses Jahr neunzig Millionen Dollar abgeworfen. Wer eine solche Summe Geldes eintrahet, ist etwas mehr als ein königlicher Prinz, und ich bin sehr erbaunt darüber, daß die Tochter eines solchen Mannes überhaupt an einen lumpigen Musiker denkt, während sie jenen königlichen Prinzen selbst bekommen könnte.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Ein „Nath“ im Ungern. Aus Retzow wird berichtet: Der bekannte Gungelkünstler Dr. Tanner, der jetzt 74 Jahre alt ist und seinen Ruf vor 25 Jahren mit einem vierzigjährigen Fahren in England begründete, hat einen anderen großen Stellen im Osten. Von Bilecz, zu einer Gungelkonzertierung heraufgeführt, die jetzt zu Somoa Ronica in Babilonien stattfinden soll. Die beiden Männer sind intime Freunde und vertreten beide die Ansicht, daß Gungern das beste Mittel ist, sich Gesundheit und ein langes Leben zu erhalten. Von Bilecz kam mit Erfolg auf eine noch größere Leistung hinweisen als Tanner; er hatte im letzten Frühling in Retzow 60 Tage lang gekungelt und war dann 1887 „In. Stellen zu Fuß gewandert, ohne Ermattung zu zeigen. In dem jetzt beginnenden „Nath“ wollen die beiden Gungelkünstler feststellen, wer von beiden

Kaufmann Glaser eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, in welcher er darauf hinwies, daß es selbstverständlich gewesen sei, daß die liberalen Parteien zur Wahlwahl den feierlichen Mandatanten, Herrn Stadtrat Dattenhöfer, wieder nominiert hätten.

Herr Landtagsabg. Dr. Weiß-Karlstraße

Das Wort. Die Ausführungen des bekannten Führers der badischen Freisinnigen gestalteten sich wieder äußerst interessant, namentlich diejenigen über den wahren Charakter der Sozialdemokratie. Der Vortragende, bei seinem Erscheinen auf dem Podium auf das lebhafteste begrüßt, bemerkte einleitend, es würde für ihn eine große Genugtuung sein, wenn seine Rede denselben Erfolg hätte, wie j. Z. diejenigen der Herren Landtagsabg. Wagner und Stadtrat Dr. Stern in Karlsruhe, die die Wahl des liberalen Kandidaten im Wahlbezirk herbeiführten.

Der Redner beschäftigte sich dann in überaus instruktiver Weise mit der Frage der Sozialdemokratie, die allerdings im direkten Gegensatz zu den Grundgedanken der liberalen Parteien stehe. Die Hauptfrage sei so groß, daß selbstverständlich nicht daran zu denken sei, daß in einem Wahlkreis wie dem hiesigen das Schicksalswort niedergelegt werde.

Herr Rechtsanwalt König

Der nächste Redner des Abends, wies darauf hin, daß die national-liberale und demokratische Partei bei der Wahlwahl im 2. Bezirk eine Ehrenschuld gegenüber der feindsinnigen Partei einzulösen habe. Der Liberalismus habe jetzt zu beweisen, daß er auch nach den Hauptwahlen vorhanden sei und fortarbeite. Die Möglichkeit zu liegen sei vorhanden und wenn die Möglichkeit vorhanden sei, dann sei es Pflicht, zu kämpfen.

liege, dann wolle man so unterliegen, daß man sagen könne, daß Bürgerturn sei der Sieg würdig gewesen. Nicht „freiges Wägenpaß“ wie der Sozialdemokratie am Samstag gegenüberstehen, sondern mutige Männer. (Stürmischer Beifall.)

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 30. Dezember 1905. Vorsitzender: Herr Stadtschlichter Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Fritz Hirschhorn und Markus Hirschland; aus dem Kreise der Handlungsgesellen: die Herren Friedrich Häberle und Josef Hermann; Gerichtsschreiber: Verwaltungsdirektor Klantl.

* Bezirksratswahl vom 11. Januar. Genehmigt wurden folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereibezug: dem Ernst Geis, Redarauerstraße 149 und dem Friedrich Landherr, G. 5, 7; mit Brauereibezug: dem Georg Decker, Redarauer, Schulstraße 15, dem Johann Simon Dertel, O. 8, dem Adam Brose, Seidenheim-Alteinau (Reisheim), dem August Weller, Redarauer, Adlerstraße 50, dem Josef Frank für die Realgastwirtschaft „zum Darmstädter Hof“, G. 3, 18 und dem Johann Decker für die Realgastwirtschaft „zum goldenen Haken“, S. 1, 17.

* Am Städtischen Schlachthof wurden im Jahre 1905 folgende Tiere geschlachtet:

Table with columns: Monat, Rind, Schwein, Schaf, etc. and rows for months from January to December, plus totals for 1905 and 1906.

Die Rubriken 2 und 3 wurden bis zum 16. August zu Rubrik 1 gezählt.

Erkrankte Tiere wurden importiert aus Holland, Frankreich und Galizien: Großvieh 22, Schweine 187, Kalber 38.

* Sprinkler der Weisworenen. Für die Schwurgerichtsperiode des 1. Quartals wurden als Weisworenen angelehrt die Herren: Viktor Graf von Helmstedt in Redarauhofheim, Josef Reichel, Gutspächter in Ebingen, Anton Faulhaber, Bürgermeister in Osterburken, Georg Brant, Oekonom in Heidelberg, Heinrich Rau, Brauereibesitzer in Mannheim, Michael Weiland, Gemeindevorsteher in Sandhofen, Nathan Jakob Strauß, Weinhandler in Lauterbachhofheim, Karl Müller, Kaufmann in Wirlingen, Ferd. Raunburg, Detektor in Mannheim, Adam Mohrhardt, Seidenhändler in Redarauer, Rudolf Seitz, Fabrikant in Mannheim, Hermann Vorber, Inspektant und Stadtrat in Mannheim, Otto Bronner, Weinhandler in Wiesloch, Philipp Dann, Kaufmann in Mannheim, Philipp Witt, Fabrikmeister in Mannheim, Philipp Andermann,

Wäckermeister in Schwödingen, Michael Ritter, Schmiedmeister in Schwödingen, Franz Josef Rehm, Landwirt in Biawan, Julius Karl Lorenz Döblich, Oekonom in Weinheim, Dr. Josef Klein, Chemiker in Mannheim, Theodor Kramer, Müller in St. Leon, Heinrich Schick, Dreikönigswirt in Redarauhofheim, Georg Ganghorn, Tapetenhändler in Heidelberg, Karl Greber, Schlosser in Heidelberg, Rudolf von Gremmingen, Kaufmann in Mannheim, Philipp Heinrich Stoll, Oekonom in Redarauhofheim, Friedrich Köhler, Privatier in Mannheim, Melchior Schlöckerlein, Wirt in Lauda, Bernhard Eichhorn, Altbürgermeister in Reilingen, Johann Dahn, Goldschmied in Grombach.

* Das Fest der Silbernen Hochzeit befehen morgen Samstag Wagenmeister Carl Schuler und dessen Ehefrau Kamigunde geb. Geislin.

* Sum Dienstbotenmangel. Nicht weniger als 50 Dienstmädchen werden, wie aus der Veröffentlichung der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis ersichtlich ist, zur Zeit für hiesige Häuser gesucht.

* Dieherweg-Berein. Hauptlehrer Lacroix hält drei Vorträge über Gottfried Keller: 1. Der Dichter, 2. Schaffen, 3. Humor. Der erste Vortrag findet heute abend 8 1/2 Uhr in der Aula der Friedrichsschule statt. Jedermann ist bei freiem Eintritt höflich eingeladen.

* Die Mitglieder des Jungliberalen Vereins werden ersucht, dem Agitationskomitee der vereinigten liberalen Parteien ihre Kräfte wieder zur Verfügung zu stellen und durch fleißige Kleinarbeit mitzuwirken, daß der Wählerwahltag reichlich aus der Wahl hervorgeht. Nachstehend lassen wir die einzelnen Agitationslokale folgen: 1. Bezirk: „Weißes Kreuz“, G. 3, 6; 2. Bezirk: „Frühling“, H. 3, 3; 3. Bezirk: „Reparatur Lokomotiv“, K. 2, 16; 4. Bezirk: „Niederstraße“, K. 2, 32; 5. Bezirk: „Goldene Gasse“, T. 1, 18; 6. Bezirk: „Restaurations Kaffeehaus“, T. 2, 15; 7. Bezirk: „Restaurations Kaffeehaus“, T. 2, 15; 8. Bezirk: „Restaurations Kaffeehaus“, T. 2, 15; 9. Bezirk: „Restaurations Kaffeehaus“, T. 2, 15.

* Bei der Arbeit gestorben. Der verheiratete 35 Jahre alte Bauer Jakob Jekus von Böhl wurde gestern abend in den Gärten von Mundenheim mit dem Gefährt auf dem Boden liegend tot aufgefunden. Die Leiche wurde in das Mundenheimer Leichenhaus verbracht.

Vollstreckungsamt vom 12. Januar.

Selbstmord: Gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr erhängte sich der 38 Jahre alte beth. Kaufmann Heinrich Becker aus Mainz in seiner Wohnung, Böckstr. 23, aus bis jetzt noch unbekannter Ursache. Ebenfalls erhängt hat sich aus Gram über Vermögensverluste gestern vormittag der 69 Jahre alte, verwitwete Hühnerhändler Friedrich Bauer in seiner Wohnung, Weststr. 19 hier.

Unfall: Am 10. ds. Mts. fiel das 2 Jahre alte Kind eines Briefträgers in Kaiserthal in der elterlichen Wohnung, Mannheimstraße 6, in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschleim und zog sich schwere Brandwunden zu.

Ein Kellerbrand entstand am 10. Mts., etwa 4 Uhr, in einer gut beschriebenen Fehls, Mittelstr. 91, gehörigen Kellerabteilung dadurch, daß eine brennende Stearinkerze umfiel und das am Boden herumlaufende Petroleum entzündete. Das Feuer mußte von der Berufsfeuerwehr gelöscht werden. Der entstandene Schaden beträgt ca. 100 M.

Aufgefunden wurde am 24. v. Mts. am Sturfballen-Neubau ein 84 Centimeter langer, 17 1/2 Centimeter breites und 15 Centimeter dickes Stück Kupfer, im Gewicht von 17 1/2 Pfund, das vermutlich von einem Diebstahl herrührt.

Entwendet wurde von bis jetzt noch unbekanntem Täter in der Nacht vom 7./8. ds. Mts. aus einem Garten in der Seidenheimerstraße ein Wildbecken, 1.80 Meter lang, 1 Meter breit, grau gefärbt, noch neu, im Werte von 8 M. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Verhaftet wurden 16 Personen, darunter ein von der Anwaltschaft hier wegen Betrugs verfolgter Schlosser von Oberamstadt, ein Vierlaster von Waldmühlbach wegen Unterschlagung von Kundengeldern in beträchtlicher Höhe, und ein von der Staatsanwaltschaft hier wegen schweren Diebstahls ausgeschriebener Schmied von Redarau.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues Theater im Rosengarten. Die in diesem Winter schon mehrfach gegebene, melodische Operette „Die Geisha“ erfreut gefehert vor quibusdam Hause eine recht hübsche, lebensfrische Wiederholung, die hauptsächlich durch die beschränkten Raumverhältnisse der Rosengartenbühne ein wenig beeinträchtigt wurde. Verdient möchte sich in erster Linie Frau Velling-Schäfer, die die Partie der Mimosa ebenso reizend lang wie spielte; Fräulein Heinrich als lustige Kellnerin und Heubogelma wurde durch einen prächtigen Christentumskunst ausgezeichnet; Herr Hecht endlich erfreute durch seine humorvolle Schimane, von denen sich einer sogar mit dem „Ruhhaber“ beschäftigte.

Drittes Kaim-Konzert. Das Programm des Freitag den 19. Januar unter Georg Schneewitz's Leitung stattfindenden dritten Kaim-Konzerts weist zwei sympathische Werke auf, und zwar die reizende Symphonie (G-dur) Nr. 18 unseres Altmeisters Haydn und die erste Symphonie (C-moll) von Joh. Brahms. Zwischen dem beiden symphonischen Stücken gelangt die Ouvertüre zu Mendels „Mitteln von Heilbronn“, das neueste Werk Hans Fitner's zur Aufführung.

Frankfurter Trio. Das zweite Konzert des Frankfurter Trios der Herren Friedberg, Redner und Hegar findet Sonntag den 21. Januar, vormittags 11 Uhr im Kaimhofsaal statt, und zwar unter Mitwirkung der Pianistin Ella Rey aus Köln, Konzertfängerin Alava von aus Frankfurt a. M. und des Kammerorchesters Richard Wühlfeld aus Reiningen. Zum Gedächtnis Mozarts dessen 150. Geburtstag auf den 27. Januar fällt, wird ein selten gebildetes Werk dieses Meisters, die Sonate für 2 Klaviere in G-dur zum Vortrag gelangen. Fräulein Rey, die feierzeit mit dem Kölner Männergesangsverein hier konzertierte, wird, wie man uns hört, im Hause Meier Salzen, noch einen eigenen Klavierabend hier veranstalten.

Or. Hoftheater Karlsruhe. Spielplan a) in Karlsruhe: Sonntag, 14. Jan.: „Die Kellnerin von Rümberg“. — Montag, 15.: Einmaliges Gastspiel von Suzanne Despres mit der Gesellschaft vom „Théâtre de l'Odéon“ in Paris: Zum erstenmal: „Le robe rouge“, drame en quatre actes de E. Brieux. — Dienstag, 16.: „Hoffmanns Erzählungen“. — Donnerstag, 18.: „Die Welt, in der man sich langweilt“. — Freitag, 19.: „Die Jüdin“. — Samstag, 20.: „Emilia Galotti“. — Sonntag, 21.: „Vorjule“, Phantastien im Bremer Kaiserhof. — Montag, 22.: „Die Welt, in der man sich langweilt“. — b) in Theater in Baden: Mittwoch, 17.: Zum erstenmal: „Die Gondolieri“.

Wissenschaftliche. Der Präsident der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle, der Geologe Professor Friedrich v. Hartmann ist an einem Schlaganfall gestorben.

Ein großer Alkoholgenuss ist mit Professor Dr. Adolf Biankendorf gestorben, dessen Tod aus Konstanz bereits kurz vor uns gemeldet wurde. Der Gelehrte gehörte zu der bekannten Familie der großen Wäldermeister in Baden. Er war ein großer Naturfreund und war mit seinem Vermögen am Weinbau und dem geistlichen Abich seiner Produkte interessiert. Gleichwohl war dieser Wäldermeister, der Wälder, wie er genannt wurde, ein überzeugter, ja fanatischer Gegner des Alkohols, und das Geschick, das er aus ihm zog, verwandelt er zum großen Teil wieder zu seiner Be-

Kampfung. Er war Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, als Oenologe geschäftlich und interessierte sich namentlich für die Herstellung alkoholreicher Weine.

Kammerfänger Graf Kraus wurde, wie ein Privatteleogramm unseres Berliner Bureaus meldet, zur Mitwirkung an den diesjährigen Bayerischen Festspielen eingeladen. Er singt zum ersten Male den Tristan, ferner, wie schon früher, den Siegfried.

Der Plan einer deutschen Musiksammlung soll mit dem nächsten Etatsjahre ins Werk gesetzt werden. Der preussische Kultusminister sieht für die Aufführung und Katalogisierung der Musiksammlung, die in Verbindung mit der kgl. Bibliothek in Berlin haben soll, 51.800 M. vor.

Pierre Louis' Aphorisme als Oeuv. Der bekannte Roman des jungen französischen Dichters Pierre Louis, der weniger seiner sprachvollen Stilis wegen als aus der ausgedehnten Schulbildung an seiner Leichtigkeit willen auch bei uns viel gelesen worden ist, ist von Louis de Miamont zu einem Operabretto in sechs Acten verarbeitet worden, das, soweit es möglich ist, die gewagten Bilder aphoristischer Origin auf die Bühne bringen will. Die Musik dazu ist von Camille Erlanger verfaßt worden, und die mit Spannung erwartete Oper soll im März an der Opera-Comique ihre Uraufführung erleben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Die Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen der Stadt. Die von den hiesigen verbündeten kaufmännischen Vereinen auf gestern abend in den Beinhardschhof einberufenen öffentlichen Versammlung war sehr gut besucht. Besonders stark war der kaufmännische Verein weiblicher Angestellter, dessen Mitglieder sich meist auf der Gallerie platziert hatten, betheiligten. Die Versammlung nahm einen ruhigen, objektiven Verlauf. In Verbindung des Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins ergründete und leitete Herr Wolff, der Vorsitzende des „Columbus“, die Versammlung. In seiner Eröffnungsansprache gab dieser Herr dem Wunsch Ausdruck, daß die gegenseitige Rücksicht dazu dienen möge, einen erheblichen Fortschritt für die Einführung der Sonntagsruhe zu zeitigen. Er erteilte hierauf dem Vorstandsmittel des kaufmännischen Vereins, Herrn Wilhelm Boyler, das Wort zu seinem Vortrage über „Die Sonntagsruhe in den offenen hiesigen Verkaufsstellen“.

In der Zeit von Mitte bis Ende Dezember 1905 sind noch folgende bemerkenswerte Persönlichkeiten gestorben: 22. Fürst Karl Wittgenstein, 68 J., gest. Schloß Petersburg in Ostpreußen, 27. Professor Maximilian v. Scharf, 81 J., gest. Herrenhausmitglied, 78 J., gest. v. Fischer, Unterpostsekretär im Reichspostamt, gest. Berlin, 26. Schwerin, Geh. Hofrat, Stellvert. Privatsekretär Kaiser Wilhelm, gest. Berlin, 27. Graf Karl v. d. Golz, ehem. preuß. Feldmarschall, gest. Villa Douglas bei Königsberg, 69 J., gest. Hauptmann Hietz, gest. (gestorben) bei Loos (Südwestafrika), 48 J., gest. 27. Karzer, Kommandant d. gest. Wiesbaden, 27. Dr. Georg Böckmann, Mediziner der Germania, gest. Berlin, 28. Dr. Georg Buschmann, Vikar, apostolischer Vikar von Sachsen, gest. Witten, 2. Sir Richard Jebb, Architekt, engl. Parlamentarier, gest. Cambridge, 14. Heinrich Teutemann, Theater, gest. Wittenberg bei Chemnitz, 81 J., gest. Theodor Winter, Weibler der Färberei, gest. Weimar, 71 J.

Handlungsgehilfen und Beihilfen in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Geschäftsinhaber die vollständige Sonntagsruhe und erwartete von der Reichsregierung, daß sie die Regelung dieser Angelegenheit baldmöglichst in Angriff nimmt. Wenn die Versammlung heute für die hiesige Stadt als Uebung einer beschränkten Sonntagsruhe zustimmt, so ist sie es nur, um eine rasche und einstimmige Annahme des verbesserten Ortsstatuts durch den Bürgerausschuß zu ermöglichen. Als Mindestforderung bezeichnet sie aber: 1. Wegfall der Verkaufszeit von 8-9 Uhr morgens; 2. Beschränkung derselben auf die Stunden von 11-1 Uhr und zwar ohne Rücksicht auf die Stadt Ludwigsplatz; 3. Vollständiger Schluß der offenen Verkaufsstellen von Pfingsten bis einschließlich 30. September; 4. Beilegung der Ausnahmetage bis auf die letzten zwei Sonntage vor Weihnachten. Die Versammlung richtet an die Stadtverordneten das dringende Ersuchen, obigen Forderungen bei der Bürgerausschussung am 16. Januar d. J. Geltung zu verschaffen.

Platz, Hessen und Umgebung.

Mutterstadt, 10. Jan. Montag abend fand im „Pflägers Hof“ hier eine Versammlung statt, in der der bekannte Platzkrieg besprochen wurde. Zwischen hier und Wundach wurden die Heimgehenden von drei Mordlingen, die mit Art und Revolver versehen waren, überfallen, so daß es zu einer wirklichen Kampfe kam. Es fielen Revolverkugeln und Wundach von Wundach erhielt einen muthigen Kugeln auf den Kopf, jedoch nicht lebensgefährlich. Endlich gelang es, dem Felde die Art zu entreißen.

Darmstadt, 9. Jan. In einer gestern abend hier stattgefundenen Versammlung des Detailkassendirektors wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlung einstimmig für eine vollständige Sonntagsruhe ausspricht, jedoch nur für den Fall, daß die Frage verfassungsrechtlich geregelt wird. Ebenso sprach sich die Versammlung gegen die Ausweisung und Strafbüßung aus und will in einem Gesuch an die Handelskammer diese veranlassen, beim Reichstag vorzulegen zu werden.

Die Ernte des Todes im Jahre 1905.

In der Zeit von Mitte bis Ende Dezember 1905 sind noch folgende bemerkenswerte Persönlichkeiten gestorben: 22. Fürst Karl Wittgenstein, 68 J., gest. Schloß Petersburg in Ostpreußen, 27. Professor Maximilian v. Scharf, 81 J., gest. Herrenhausmitglied, 78 J., gest. v. Fischer, Unterpostsekretär im Reichspostamt, gest. Berlin, 26. Schwerin, Geh. Hofrat, Stellvert. Privatsekretär Kaiser Wilhelm, gest. Berlin, 27. Graf Karl v. d. Golz, ehem. preuß. Feldmarschall, gest. Villa Douglas bei Königsberg, 69 J., gest. Hauptmann Hietz, gest. (gestorben) bei Loos (Südwestafrika), 48 J., gest. 27. Karzer, Kommandant d. gest. Wiesbaden, 27. Dr. Georg Böckmann, Mediziner der Germania, gest. Berlin, 28. Dr. Georg Buschmann, Vikar, apostolischer Vikar von Sachsen, gest. Witten, 2. Sir Richard Jebb, Architekt, engl. Parlamentarier, gest. Cambridge, 14. Heinrich Teutemann, Theater, gest. Wittenberg bei Chemnitz, 81 J., gest. Theodor Winter, Weibler der Färberei, gest. Weimar, 71 J.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Madrid, 12. Jan. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Stelle soll das Zusammentreffen des Königs mit der Prinzessin Ena von Battenberg in den ersten Tagen des Februars in Kap Martin auf der Besitzung der Königin Eugenie stattfinden.

Der 21. Januar.

Berlin, 11. Jan. Am Sonntag, den 21. Januar sollen bekanntlich auf Befehl des internationalen sozialistischen Bureaus überall Versammlungen und, wo es geht, Straßenumzüge stattfinden. In Berlin werden an diesem Tage mittags um 12 Uhr gleichzeitig sehr viele Versammlungen abgehalten werden. Die „Tägl. Arbch.“ erfährt darüber, wie sie behauptet, aus zuverlässiger Quelle, die Versammlungen würden zu einer bestimmten verabredeten Stunde geschlossen, und dann würden die Straßenumzüge mit der Parole „Nach dem Schloß!“ beginnen.

(Privatteleogramm unseres Berliner Bureaus.)

Hs. Berlin, 11. Jan. Eine Mitteilung der „Tägl. Arbch.“ über die am 21. Januar angeblich geplanten Ausschmähregeln veranlaßt die sozialdemokratischen Parteivorstände zu folgender Erklärung:

1. Es ist unvahr, daß die am Sonntag, den 21. Januar abgehaltenen Volksversammlungen zu einer genau verabredeten Stunde geschlossen werden und alsdann Straßenumzüge stattfinden sollen. Diese Versammlungen finden in denselben Formen und Bedingungen statt, also auch mit Diskuffion, wie sie bisher stets stattgefunden haben.

2. Es ist auch unvahr, daß nach Schluß der Versammlungen Straßenumzüge unter der Parole „Nach dem Schloß“ oder in irgend einer anderen Form stattfinden. Es ist vielmehr im Gegentheil beizufahren, daß die von der Partei gestellte Ordnung nicht nur die Ordnung in den Versammlungen, sondern auch auf der Straße aufrecht zu erhalten befolgt werden, indem sie die aus den Versammlungen hervorgehenden Massen zur größten Ruhe zu ermahnen haben.

Die Sozialdemokratie, die sich ihrer Verantwortung bewußt ist, wird alles tun, damit der Verlauf der Versammlungen in Ordnung sich vollziehen und ein des geplanten Zweckes würdiger ist. Dann erwartet die Partei, die Behörde werde alles unterlassen, was föhrend in die gesetzlich gewährte Versammlungsfreiheit eingreifen könnte. Wird diese Rücksicht von beiden Seiten eingehalten, so wird das Ordensfest im Schloß am 21. Januar wie bisher verlaufen und unsere Gegner können sich abends ganz ruhig schlafen legen, in dem Bewußtsein, sich einmal wieder dergestalt aufgeregt zu haben.

So weit der „Vorwärts“. Lediglich ist die Mitteilung der „Tägl. Arbch.“ schon deshalb mit Vorsicht aufzunehmen, weil sie dem Ministerpräsidenten die Befugnis zuschreibt, militärische Anordnungen zu treffen, eine Befugnis, die er nicht hat.

Aus der nationalliberalen Partei.

(Privatteleogramm unseres Berliner Bureaus.) Berlin, 12. Jan. Auf der Tagesordnung der auf Februar einberufenen Sitzung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei steht u. a.: Zu wählen für den Zentralvorstand und Erstattung des Jahresberichts nebst Referat des Abgeordneten Baffermann. Zur Parolle-Konferenz.

Paris, 11. Jan. Der italienische Delegierte für die Razzikonferenz Visconti Venosta ist heute Abend in

Paris eingetroffen und wird morgen nach Madrid weiter reisen. Visconti Venosta empfing heute Abend den Besuch Radvics und später den Fürsten Radolin, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Die Revolution in Rußland.

Die Vase im Reich.

Petersburg, 11. Jan. Vom 28. Januar ab werden Wahlversammlungen gestattet werden.

Warschau, 11. Jan. Die Kreisstadt Nowominsk wurde gestern von einem Regiment umzingelt und besetzt. Alle Häuser wurden durchsucht und die Waffen beschlagnahmt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Petersburg, 12. Jan. Die Besatzung der „Großfürstin Xenia“, welcher der russischen Dampfschiffahrts- und Handelsgesellschaft gehört, verweigerte die Beförderung einer Kompagnie Soldaten nach Feodosia. Admiral Tschoukin ließ die sich Weigenden ins Gefängnis abführen. Auf ihr Versprechen, ihren Dienst zu versehen, wurden sie in Freiheit gesetzt.

Riga, 11. Jan. Der Gouverneur von Livland gestattete die Abhaltung von Versammlungen jeder Art.

Petersburg, 12. Jan. Auf sehr vielen Bahnstrecken ist der Verkehr wieder aufgenommen worden. Zur Wiederherstellung der Ordnung sind energische Maßnahmen getroffen worden. Die Post- und Telegraphenverbindung ist im ganzen Lande wieder im Gange, mit Ausnahme der Störungen in Ostibirien.

Petersburg, 12. Jan. General Solohub telegraphiert: Die revolutionäre Bewegung in Estland ist durch das energische Vorgehen der Truppen niedergedrückt. Aus Livland meldet Orlov, daß in Walk, Telling und Pernau vollständige Ruhe herrscht.

Aufhebung der Zensur ausländischer Zeitungen.

Kiew, 12. Jan. In den Werkstätten der Südbahnen traten 1500, im Arsenal alle Arbeiter an. Die Streikluft ist vollkommen gebrochen. Die Postverwaltung gibt bekannt, daß von jetzt an alle ausländischen Zeitungen ohne jegliche Zensurschwärzung ausgestellt werden. Nur Zeichnungen über die Person des Monarchen werden konfisziert.

Geschäftliches.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Mittagsblattes liegt ein Prospekt des Bankgeschäftes Ludwig Müller u. Co., Kiel, bei.

Volkswirtschaft.

Wiesbaden, 11. Januar. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtmehl, 271 Mäcker: a) feines Maß (Wollm-Mehl) und beste Saugmehl 25-00 M., b) mittleres Maß und gute Saugmehl 20-00 M., c) geringe Saugmehl 15-00 M., d) ältere geringe Saugmehl (Preßer) 10-00 M., e) ältere Saugmehl 6-00 M., f) ältere Saugmehl 5-00 M., g) mäßig gekörnte Saugmehl und Schale (Reischaale) 62-00 M., 697 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 14 Jahren 77-00 M., b) fleischige 75-00 M., c) geringe mittelalte 75-00 M., d) Sauen und Ober 00-00 M. Es wurde bezahlt für das Schlachttier: 00-0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00-000 M., 000 Ferkel und Kälber: 200-000 M., 00 Stück Kalbweib 00-00 M., 01 Milchschäfer: 250-450 M., 000 Ferkel: 12.00-18.00 M., 12 Flegel: 12-20 M., 0 Rind: 0-0 M., 0 Hammel: 0-0 M. Zusammen 14 6 Stück. Handel mit Kälber und Schweinen mittelmäßig; Milchschäfer und Ferkel lebhaft. Bedarf an Ferkel wurde nicht gedeckt. Außerdem wurden von Holland 65 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

Brüssel, 10. Jan. Leinwandmarkt. Tendenz: fest. Disp. 40%, und 40 bezahlt, Jan./Febr./März/April 60%, und 50 bezahlt, Mai/Juni/Juli/August 51%, bez. 41.

Leinwand. (Se Plata.) Tendenz: fest. Disp. 20%, bezahlt.

Wasserstands Nachrichten im Monat Januar.

Table with columns: Vegetationen, Datum, 7., 8., 9., 10., 11., 12., Bemerkungen. Rows include: Aachen, Bielefeld, Bismarck, Bonn, Braunschweig, Chemnitz, Danzig, Dresden, Emden, Frankfurt, Gießen, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mainz, Metz, München, Nürnberg, Osnabrück, Regensburg, Saarbrücken, Schwerin, Stralsund, Trier, Ulm, Weimar, Wiesbaden, Wuppertal, Xanten, Ypern, Zwickau.

Verantwortlich für Politik: Richard Grenner, für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Köpfer, für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönefeld, für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionsellen Teil: Karl Kysel, für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. G. Großhans Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

WYBERT-TABLETTEN bewahren Sie vor Husten. In Apotheken und Drogerien à 1 Mk. 3468/16

Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer, und ich fürchte, ich werde ernstlich krank! Der böse Naturd will gar nicht weichen und ich weiß nicht, was noch werden soll. — Ich kann dir nur raten, was mir selbst neulich geraten wurde: Nimm Fay's Achte Soberer Mineral-Tabletten! Ich bin sonst nicht dafür, jedem ein Mittelchen anzupfeifen, aber die Soberer haben mir selbst so gut getan, daß es Menschenpflicht ist, sie weiter zu empfehlen. Versuch's jedenfalls damit und du wirst sehen, sie tun dir gut. Fay's 8. Bg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 4066

Bekanntmachung.

No. 187 356 L. Nachstehend bringen wir die unterm 6. November 1905 erlassene, durch Erlass des Groß-Bezirksamtes vom 2. Dezember 1905 No. 8717 für Vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschriften zur öffentlichen Kenntnis.

Bezirkspolizeiliche Vorschrift.

Die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressen. Auf Grund des § 14a der Verordnung vom 27. Juni 1905, 18. Juli 1905, die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., wird unter Aufhebung der bisherigen ortspolizeilichen Vorschriften nach erfolgter Zustimmung des Bezirksrats für den Amtsbezirk Mannheim bestimmt, was folgt:

A. Allgemeines. § 1. Die Bierpressen sind nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen einzurichten und zu unterhalten. Dieselben unterliegen in dieser Richtung einer ständigen polizeilichen Beaufsichtigung.

B. Arten der Bierpressen. § 2. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten.

§ 3. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten.

§ 4. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten.

C. Beschaffenheit und Reinhaltung der Luft- und Kohlenäurepressen. § 5. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden.

D. Reinhaltung. § 6. Die Bierpressen sind stets in reinem Zustande zu halten. Die Reinhaltung liegt den Wirtschaftsinhabern oder deren Stellvertretern ob.

E. 5, 16, 1 Treppe, Zimmer der Direktion. Die hierin werden auf § 11 des Statuts aufmerklich gemacht, worauf die zur Besuche der Handelsfortbildungsschule Vertretung 3 Tage nach dem Eintritte in das Geschäft, auch während der Probezeit, anzumelden haben.

Freitag, 12. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, verfährt in meinem neuen Hotel P 5, 4 sehr schöne gleiche Betten mit Hochhaar- und Wollmattagen, eine komplette Schlafrzimmer-Einrichtung (eingelagert, Handarbeit), kleine u. billige Diwan, Chaiselongue, Sofa mit 2 Auszügen, Tisch, 2 obere polierte Tische, Schreibtische, Waschtisch, große Weisungskranke, Celgarnier, Bilder, Spiegel, Regulatoren, Gasleuchte u. Oesen, amer. Kälte-, Handwasch-, Tischwasch-, Petroleumlampen, Fahrrad, 1 st. Sportwagen, Nähmaschine, 1 st. Garambologe-Wafer mit Zubehör und vieles Andere mehr, aus Gunst u. Gelegenheit für Brasilien.

Freitag, 12. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, verfährt in meinem neuen Hotel P 5, 4 sehr schöne gleiche Betten mit Hochhaar- und Wollmattagen, eine komplette Schlafrzimmer-Einrichtung (eingelagert, Handarbeit), kleine u. billige Diwan, Chaiselongue, Sofa mit 2 Auszügen, Tisch, 2 obere polierte Tische, Schreibtische, Waschtisch, große Weisungskranke, Celgarnier, Bilder, Spiegel, Regulatoren, Gasleuchte u. Oesen, amer. Kälte-, Handwasch-, Tischwasch-, Petroleumlampen, Fahrrad, 1 st. Sportwagen, Nähmaschine, 1 st. Garambologe-Wafer mit Zubehör und vieles Andere mehr, aus Gunst u. Gelegenheit für Brasilien.

Freitag, 12. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, verfährt in meinem neuen Hotel P 5, 4 sehr schöne gleiche Betten mit Hochhaar- und Wollmattagen, eine komplette Schlafrzimmer-Einrichtung (eingelagert, Handarbeit), kleine u. billige Diwan, Chaiselongue, Sofa mit 2 Auszügen, Tisch, 2 obere polierte Tische, Schreibtische, Waschtisch, große Weisungskranke, Celgarnier, Bilder, Spiegel, Regulatoren, Gasleuchte u. Oesen, amer. Kälte-, Handwasch-, Tischwasch-, Petroleumlampen, Fahrrad, 1 st. Sportwagen, Nähmaschine, 1 st. Garambologe-Wafer mit Zubehör und vieles Andere mehr, aus Gunst u. Gelegenheit für Brasilien.

§ 8. Luftkessel. Der Luftkessel muß möglichst frei und zugänglich aufgestellt sein. Zum Zwecke der Reinhaltung ist der Deckel des Kessels zum Abschrauben einzurichten. In der höchsten Stelle des Kessels ist ein Abflaßrohr anzubringen. Die Luftkessel müssen mit einem Fabrikschild versehen sein, aus dem die Herkunft, die laufende Fabriknummer, das Jahr der Anfertigung und die Höhe des zulässigen Betriebsdrucks zu entnehmen ist.

§ 9. Druckleistung. Die Druckleistung soll den kürzesten Weg vom Bierfass zum Zapfhahn einhalten, darf jedoch keinesfalls frei in der Luft hängen und soll mit einer in dieselbe eingulitenden Vorrichtung versehen sein, welche die Feststellung des Zustandes im Innern der Röhre jederzeit ausreichend ermöglicht und amtlich verschlossen werden kann. (S. H. Kontrollbahn System A. Kaiser.) Die vom Bier durchfließenden Röhren sowie auch die Druckleitung (ausgenommen das Saugrohr) müssen aus reinem Zinn hergestellt sein, welches, entsprechend dem § 1 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1887, betr. den Verlehr mit Blei- und zinnhaltigen Gegenständen, höchstens 1% Blei enthalten darf. Das vom Spundausfluß bis auf den Boden des Bierfasses reichende Rohr (Stoßer oder Stechröhr) kann auch aus Zinn und innen stark verzinstem Messing bestehen und muß an seinem unteren Ende zum Zwecke der Reinhaltung ein abschließbares Schlußstück haben. Die größte Weite der Bierleitungsrohre muß mindestens 1 cm betragen.

§ 10. Die Bierleitungen sind stets in reinem Zustande zu halten. Die Reinhaltung liegt den Wirtschaftsinhabern oder deren Stellvertretern ob. § 11. Reinhaltung des Luftkessels und der Luftleitung. Der Luftkessel muß im Jahre mindestens einmal geöffnet und gründlich gereinigt werden. Anlässlich der Reinhaltung des Luftkessels ist auch der nicht mit Bier in Berührung kommende Teil der Leitung zu reinigen. Wenn ausnahmsweise einmal trotz des Rückschlagventils Bier in den Luftkessel gelangen sollte, ist der letztere samt der Druckleitung unbedingt gründlich zu reinigen. Abgesehen hiervon ist bei der Kontrolle der Bierpressen amtlich betraute Sachverständige berechtigt, nach Bedarf, d. h. wenn er Unreinheit des Kessels vermutet, eine öfters bezw. sofortige Reinhaltung zu verlangen.

§ 12. Der Druck im Kessel und Leitungen darf 1 1/2 Atmosphären nur dann übersteigen, wenn der Kessel einem Probendruck von mindestens 4 Atmosphären unterworfen worden ist. Die Luftkessel müssen mit einem Manometer ohne Zwischenschaltung eines Abflaßrohrs versehen sein. Ein zweites Manometer ist an der Zapfstelle anzubringen, um jederseit den Druck in der Leitung ersehen zu können. Auf dem Manometer ist durch eine Marke der höchste zulässige Betriebsdruck anzugeben. Quecksilbermanometer sind verboten.

§ 13. Die Bierleitung soll den kürzesten Weg vom Bierfass zum Zapfhahn einhalten, darf jedoch keinesfalls frei in der Luft hängen und soll mit einer in dieselbe eingulitenden Vorrichtung versehen sein, welche die Feststellung des Zustandes im Innern der Röhre jederzeit ausreichend ermöglicht und amtlich verschlossen werden kann. (S. H. Kontrollbahn System A. Kaiser.) Die vom Bier durchfließenden Röhren sowie auch die Druckleitung (ausgenommen das Saugrohr) müssen aus reinem Zinn hergestellt sein, welches, entsprechend dem § 1 Ziffer 2 des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1887, betr. den Verlehr mit Blei- und zinnhaltigen Gegenständen, höchstens 1% Blei enthalten darf. Das vom Spundausfluß bis auf den Boden des Bierfasses reichende Rohr (Stoßer oder Stechröhr) kann auch aus Zinn und innen stark verzinstem Messing bestehen und muß an seinem unteren Ende zum Zwecke der Reinhaltung ein abschließbares Schlußstück haben. Die größte Weite der Bierleitungsrohre muß mindestens 1 cm betragen.

§ 14. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 15. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 16. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 17. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 18. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 19. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 20. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 21. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 22. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 23. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 24. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 25. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 26. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 27. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 28. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 29. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 30. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 31. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 32. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 33. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 34. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 35. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 36. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 37. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

§ 38. Als Druckmittel ist vorzuziehen die in Schmiedeeisernen oder säulernen Gehäusen eingeschlossene flüssige Kohlenensäure bezw. das aus derselben entbundene Kohlenäuregas zu verwenden. Bei Kohlenäurepressen ist zwischen die Kohlenfäule und das Gas, in unmittelbarer Verbindung mit der Flasche, ein Reduzierventil (Druckminderungsventil) einzuschalten. Daselbe muß mit einem Manometer und einem Sicherheitsventil versehen und letzteres so eingestellt sein, daß es sich bei Ueberschreitung eines Drucks von 1 1/2 Atmosphären von selbst nach außen öffnet.

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmö, Würzburgerstraße 18.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerel-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 641

Redaktion: 1111 677

Expedition: 1111 818

Nr. 19.

Freitag, 12. Januar 1906.

(2. Mittagblatt.)

Stimmen aus dem Publikum.

Am Samstag, 6. Januar konnte man in der Abendausgabe des „General-Anzeigers“ folgendes aus der Stadtrats-Sitzung lesen: In No. 587 des hiesigen General-Anzeigers vom 18. November 1906 wurde unter „Stimmen aus dem Publikum“ über den Zustand der Straße resp. Gehwege über der Teufelsbrücke zwischen der Firma Janisch u. Co. und der Posthalle lebhaft Klage geführt usw.

Und dieses nach unserer Ansicht mit Recht. Es ist ja sehr zu begrüßen u. schon von unsern weisen Vätern des Stadtrats, daß sie eingesehen haben, daß Abhilfe hier dringend nötig und ein Gebot der Gerechtigkeit ist.

Ebenso konnte man aber auch in selbigen Blatte in No. 437 vom 20. Sept. 1906 unter „Stimmen aus dem Publikum“ gar einen „Kaiserei von der Redaktionspfe“ lesen. Trotzdem dieser in verschiedenen Mannheimer Zeitungen erschienen ist, ja sogar etlichen Herren Stadträten unterbreitet wurde, reagierte bis heute noch Niemand auf diesen Artikel. Es wäre daher eine kleine Verühigung sämtlicher freuzählenden Redaktionspfeiler, wenn man auch einmal über ihre Wünsche (kanalisation, Wasserleitung, elektrische Bahn, Schulhaus und viele gemeinnützige Dinge) diskutiert würde. Sämtliche Bewohner des nördlichen Stadtteiles bitten daher den verehr. Stadtrat, sich auch einmal mit unserm abgelagerten Stadteil zu befassen und hier einmal den gerechten Wünschen der Einwohner Rechnung zu tragen.

Einer für Alle.

Die Bewohner der Südstadt gehören nicht zu denjenigen, die wegen Kleinigkeiten nach dem Kopf rufen, denn wer längere Zeit hier gewohnt hat, wird an vieles gewöhnt, was andersorts kaum denkbar wäre und nur ungern greifen sie deshalb zu dem oft einzig wirksamen Mittel der Desfaktifikation, um gegen die zunehmenden rücksichtslosen nächsten Mißhandlungen bei den zuständigen Behörden Protest zu erheben. Unter Anderem wird während des Winters in der Umgebung des Friedrichsparks, durch dessen Veranlassung an den Samstags- und Sonntagabenden wiederholt die Nachtruhe in dem Maße gestört, daß die Bewohner vor Tagesanbruch nicht an Schlaf denken können; so wurde am vergangenen Samstagabend zwischen 2 und 3 Uhr wieder von Besuchern des selben ein derartiger Skandal mit Schreien, Hüpfen und Singen verübt, daß man glauben konnte, es wäre ein Regiment Hunnen zu einer nächtlichen Schlacht aufgestanden.

Äußerlich sind einige Gymnasialisten, die nach 12 Uhr im Schloßgarten ein Lied sangen, aufgeschrieen und bestraft worden, und wenn hiergegen selbstverständlich auch nichts einzubringen ist, es scheint es doch eigenartig, daß dort, wo Niemand gestört wurde, eine sehr harmlose Ueberdrehung einer so prompten Justiz anheimfiele, während im Innern der Stadt diese Nachruhrbrüder den größten Unfug unbedeutend treiben können. Zuggeben, daß derartige Gesellschaften keine Gymnasialisten sind, und ein einzelner Schugmann hier vollständig machtlos ist, ja neben den lässlichen Verschimpfungen sogar seine Haut riskieren kann, verführe man doch an solch exponierten Stellen und Aenden, wenn etwas „Leb“ ist, die Wachen, denn die Bewohner werden von nun an auf das Entschiedenste Front dagegen machen, daß sie sowohl von der Siderheitspolizei wie der Stadtverwaltung als Nischenbrödel oder Gemeindefremder 8. und 4. Klasse behandelt werden, so lange sie in gleichem Maße zu den finanziellen und städtischen Steuern zugezogen werden wie die Bewohner der anderen Quartiere.

Sport.

* Zum Städtefest Mannheim-Frankfurt a. M. Das Zusammenreffen der beiden Städtevereine Mannheim und Frankfurt a. M. ist aus Anlaß der am gleichen Tage stattfindenden Jahresversammlung der „Deutschen Sportbehörde für Athletik“ bekanntlich auf den 11. d. M. festgesetzt. Es ist das erste Mal, daß zwischen den Verbänden beider Städte ein derartiges Arrangement zustande kommt und schon deshalb werden die Vorbereitungen dazu beiderseits mit unso großem Eifer betrieben. Die Frankfurter Mannschaft hat mit ihrem Antrien gegen den „Vereiner Verein für Bewegungsspiele“ und den „ersten Danauer Fußballklub 1899“ zwei vorzügliche Vorbereitungsplätze; unsere einheimische Mannschaft spielte natürlich ihr erstes Spiel mit recht befriedigendem Erfolg und tritt nun am kommenden Sonntag, 14. Januar, nachmittags halb 3 Uhr auf dem Sportplatz der Mannheimer Fußballgesellschaft „1899“ — bei den Bräuereien — zu einem weiteren Wettspiel an. Als Gegner stellen die 1899er abgesehen von dem ersten und zweiten Team kombinierte Mannschaften, deren ausgezeichnete Hintermannschaft ohne Zweifel ein ganzes Pristien für die Städtevereine sein wird. Der friedliche Wettkampf dürfte sich daher zu einem recht interessanten gestalten.

* Schneeschuh-Wettkampf. Der H. Klub Schwarzwald (Ortsgruppe Karlsruhe-Lobener Höhe) veranstaltet am 14. Januar ein Schneeschuh-Wettkampfen beim Kirchhaus Auhofen. Es kommen im ganzen 6 Wettkämpfe zum Austragen.

* Die Wiener Ringkämpfe erreichten am Sonntag ihr Ende. Am letzten Abend bestrug noch Heilich in 30 Min. Cilia, während in dem darauffolgenden Kampfe zwischen Berg und Zwick der letztere nach 65 Min. 54 Sek. ausfiel. Der erste und zweite Preis, zusammen 4000 Kronen, wurde zwischen Gogancowicz-Oesterreich und Zwick-Rußland geteilt, den dritten erhielt Heilich, den vierten Gogancowicz und den fünften Cilia. Es war das durch seine im Kampfe mit Gogancowicz erlittene Verletzung kampfunfähig geworden war, schied aus der Konkurrenz aus.

Vermischtes.

— Eine herzogliche Waffensammlung beschloßen. In der herzoglichen Waffensammlung der Feste Koburg in Koburg wurde ein Diebstahl entdeckt; gestohlen wurde ein wertvolles albertinisches kleines Steinbüchse: Zergerol (Taschenbüchse), das an dem hinteren Lauffende beiderseitig die Aufschrift: „Griffin/London“ trägt. Die Büchse war im Kojettenzimmer mit Messingdraht und Nägeln an der Wand befestigt und ist gewaltsam losgerissen worden. Es liegt die Vermutung nahe, daß auch noch andere historische Gegenstände entwendet worden sind.

— Beim Frisieren bedauert und beraubt wurde in Villars die Gräfin Lucienne aus Paris. Der Friseur Charles Carosse, der sie täglich in den Vormittagsstunden frisierte, bedauerte sie während des Frisierens mit irgend einer Flüssigkeit und raubte dann, während sie in der Veräuberung lag, ihren gesamten überaus wertvollen Schmuck. Der freche Räuber wurde nach rechtsseitig in Haft genommen und der geraubte Schmuck der Gräfin zugestellt.

— Seemannsleiden. Fruchtbare Leiden hat die Verlegung des Segelschiffes „Celtic Konara“ durchgemacht, das von den Swanes in San Francisco eingetroffen ist. Wollte 74 Tage lang das Schiff, dessen ganze Kalesage gefroren und dessen Deck mehrere Fuß hoch mit Schnee bedeckt war, fast widerstandslos den Stürmen und dem Spiel der Wogen preisgegeben. In einem schweren Sturm in der Nähe von Staten Island wurde das Schiff von den Wogen mit solcher Gewalt hin und her geworfen, daß der Matrose Phillips, der in der Kalesage arbeitete, sich nicht halten konnte und kopfüber sechzig Fuß tief auf das Deck hinabstürzte. Er war auf der Stelle tot. Das Weiter am Kap Horn war trotz des schlechtesten, das man seit langer Zeit dort erlebt hat.

— Ein „jungfräuliches“ Gefängnis. Aus Selbst wird der Münchener „Allg. Zig.“ berichtet: Seit mehreren Tagen prangt das Bezirksgericht im Kleide der Jungfräulichkeit. Ende 1905 wurde die weiße Platte ausgehängt, zum Zeichen, daß das Gefängnis derzeit keinen Häftling birgt.

— Für lebende Erben gedacht hat ein Sonderling, der dieser Tage in Mantium (bei Dujum) starb. Der Mann, der in ärmtlicher Weise lebte und sich nur das allerniedrigste zum Leben dienste, hat den Tod infolge Erschöpfung oder Entkräftigung gefunden, wahrscheinlich ist er verhungert! In seinem Nachlaß wurden 30 000 M. aufgefunden.

Verantwortlich für Politik: Richard Grenner.

für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kaiser.

für Lokales, Probingsales u. Gerichtszeitung: Richard Schaufelbein.

für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Wpfe.

für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.

Druck und Verlag der Dr. O. Pöschel'schen Buchdruckerei.

A. m. d. S.: Direktor Ernst Müller.

Alle Hausfrauen seien darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der allgemein erhöhten Fabrikpreise garantiert nicht ablaufende Stearinlizenzen (**Vormunder und Motard**) in **Kroy's Drogerie, D. L. 1.** eing. vertrieb. Kunstst., sehr preiswert zu haben sind. Billige Warenhausqualität ohne Garantie. 61554

Tapioka KNORR

in gelben Paketen, sehr leicht verdaulich, zu Suppen u. Puddings. Für Magenleidende vielfach ärztlich empfohlen. 59929 (7)

Eine rationell angelegte Beleuchtungsart ist die Grundbedingung, wenn man billiges elektrisches Licht brennen will. Vor allem schaffe man die gewöhnliche Kohlenfaden-Lampe ab und ersetze sie durch die Osmium-Lampe, welche die Hälfte Strom spart und ein blendend weißes Licht hat. Sogemahige Auskunft hierüber erteilt die Firma **Stohy & Cie.**, Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Generalvertretung der Osmiumlampe. 59 782 (4)

Café zur Oper

- 1. Stock Restaurant.
- 2. Stock Café Billard.
- Theaterglocke.
- Telephon 2458. —
- J. Theilacker.

59550

Kayser-Nähmaschinen.

Alleinverkauf **F. X. Schury**, Friedrichspl. 17 u. P. 3, 8

Auszug aus dem Civilstanderegister der Stadt Mannheim

- Dezember Geborene:
30. Hobler Paul Siegmund, e. S. Gg. Paul Karl.
30. Pader Karl Aug. Konrad, e. S. Karl Herrn.

30. Gummert Karl Friedr. Schmitt, e. T. Anna Helene Auguste.
30. Kapfenbruder Joh. Val. Thomas, e. T. Gertrud Gilda.
30. Logl. Joh. Karl Berger, e. T. Elise.
29. Kaufm. Herrn. Hamburger, e. T. Stefanie.
31. Schlosser Jakob Valentin, e. T. Friede. Maria.
30. Schmied Josef Adam, e. T. Susanna.
28. Maschinist Johannes Hoffelder, e. S. Johann.
30. Wagenführer Ludwig Hof, e. T. Emma Johanna.
28. Schuhm. Konrad Scherer, e. T. Pauline.
27. Händler Christian Schmalzer, e. T. Lina.
27. Rangierer Friedrich Reichardt, e. T. Sofie Magdal. Johanna.
31. Fuhrm. Johann Georg Pfleger, e. S. Johann Gg.
28. Kaiser Joh. Leop. Stefanowicz, e. T. Lydia.
29. Friseur Andreas Gattner, e. S. Heinrich.
29. Logl. Anton Geisler, e. T. Marie Gertrud.
30. Lokomotiv. Christian Hebd, e. T. Johanna Elisabeth.
29. Oberauff. Gg. Bauber, e. T. Lina.
29. Linder Daniel Bartsch, e. T. Anna Wilhelmine.
29. Anzeiger Jakob Wismann, e. T. Johanna Angelika.
30. Dekorationsmaler Joh. Gottfr. Ringensfuß, e. S. Jakob.
31. Rangierer Leonh. Mich. Ehr, e. S. Karl Wilh. Leonh.
31. Spengler Wilh. Ernst Binder, e. T. Emma Kath.
31. Postschaffner Joh. Knouff, e. S. Hermann.

Januar.

1. Kaufmann Karl Fritsch e. S. Karl.
2. Kaffeeh. Michael Hedmann, e. S. Karl.
2. Maschinist Philipp Puttmann, e. S. Philipp.
1. Hofenarb. Karl Jung, e. T. Elise.
2. Mag.-Arb. Max Herrn. Grünig, e. T. Ida Waise.
2. Schlosser Karl Friedrich Brühl, e. S. Theod. August.
1. Fabrikarbeiter Joh. Leonh. Schneider, e. S. Friedrich Karl.
2. Steinbauer Andreas Walter, e. T. Marie.
3. Fabrikarb. Josef Wanger, e. S. Julius Josef.
3. Drogist Wilh. Karl Goldschmidt, e. T. Marg. Carlte.
2. Müller Joh. Schmid, e. T. Elise Susanna.
4. Konteur August Engel, e. T. Amalie Marie.
3. Fabrikarb. Karl Bühler, e. S. Heinrich Johann.
3. Fabrikarb. Eduard Nepp, e. S. Ludwig.
1. Bureauvorsteher Joh. Josef Gadamann, e. T. Vertha Cornelia.
1. Maurer Leopold Vender, e. S. Leopold.
2. Odepothassistent Karl Frey, e. S. Erich.
1. Wagenführer Gg. Algeier, e. S. Friedrich.
1. Tagelöhner Joh. Fischer, e. S. Gustav Adolf.
2. Former Gottlieb Widertsheim, e. S. Karl.
2. Rangierer Franz Simon, e. T. Margareta.
3. Forrempfänger Karl Hof, e. T. Dina Gertrud.
3. Fabrikarb. Friedrich Schweigen, e. T. Wilhelm. Friedr.
4. Photograph Adolf Oswald, e. S. Karl Friedrich.
4. Magazinarb. Joh. Baptist Fritsch, e. T. Margareta.
3. Kaufmann Johann Nepomuk Frettle, e. S. Walter Karl.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- Des. Verkündete:
24. Peter Gudele, Maurer und Anna Wiedler.
28. Valent. Dahl, Kaufmann und Anna Stef. Weber.
28. Heint. Gundhammer, Konteur und Anna Maria Stroder.
29. Karl Aug. Weidner, Fabrikant und Frieda Hennig.
Jan.
3. Jakob David Bernhardt, Schuhmacher und Barb. Speidel.
4. Joh. Unfer, P.-A. und Marie Venz.
6. Rudolf Hülshelm, Säger und Anna Noos.
Des. Geborene:
30. Albert Wilh. Trütschler, Schlosser und Karl Venz.
30. Hugo Alfr. Wilh. Ohler, Schlosser und Marg. Altig.
30. Peter Brent. Wipjer und Magdal. Reuthner.
Jan.
4. Philipp Weigle, Schlosser und Katharina Hagler.
Des. Geborene:
21. d. Wäldermeister Val. Heilfelder e. T. Sus. Johanna.
27. d. Milchbändler Johannes Daub e. T. Elfriede Eod.
29. d. Former Georg Diehl e. T. Pauline.
29. d. Fabrikarbeiter Peter Kreuzer e. T. Anna Helene.
29. d. verh. Gummsarbeiter Fried. Debesheimer e. S. Pet. Oelm.
24. d. Schlosser Georg Simon e. T. Amalia Margar.
25. d. Maschinenführer Joh. Wilh. Reich e. S. Günther Nikol.
23. d. Kaufmann Abraham Feinzel e. S. Emma.
21. d. Holzbrecher Ant. Epilger e. S. August.
30. d. Holzbrecher Emil Wilh. Schmidt e. S. Herrn. Georg.
30. d. Schlosser Fried. Karl Alb. Schröder e. T. Luise Anna.
31. d. Schmied Alex. Peter e. S. Karl Oskar.
Jan.
1. d. Schlosser Ferd. Max Weidenhütter e. T. Maria Marg.
2. d. Weichenmacher Leonh. Val. Kreuzer e. T. Frieda Gilda Barth.
3. d. Fabrikarb. Georg Hof e. T. Anna Maria.
2. d. Rangier-Obermann Josef Schleich e. S. Josef Heinrich.
Des. Geborene:
24. d. verh. Schneider Friedrich Rösche, 27 J. 8 M. alt.
25. d. verh. Schlosser Peter Kauer, 29 J. 10 M. alt.
27. Gg. Frieda Draga, T. d. Schmiedemstr. Josef Striehl, 5 M. alt.
Jan.
1. August, e. d. Steinbauers Anton Spilger, 1 T. alt.
3. Karl Erich, e. d. Bernhards Emil Gög, 1 J. 1 M. 11 T. alt.
4. Emil, Friedrich, e. d. Maurers Anton Reiber, 27 T. alt.
5. Barbara geb. Hornig, Ehefr. d. Magaziniers Michael Rönig, 45 J. 2 M. alt.

Kaiser's Malz-Kaffee

unübertroffen,

das Pfund nur **25** Pfg.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsstellen in Mannheim, Breitestrasse
T 1, 2 u. Q 1, 2, Bollstrasse H 9, 1, Goutardstrasse 23,
Kunststrasse N 4, 11, Marktstrasse P 2, 1, Mittelstr. 55,
Jungbuschstrasse Q 4, 10, Schwetzingenstrasse VI.
Niederlage bei Hrn. Friedrich Schön, Edlingen.

Zahn-Atelier Mosler

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen ge-
fährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es
jahrtausende ärztlichen Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das weisse
Blutergüssen gefährliche Schmerzen erzieht. Clavalin
ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen,
welches Zutritt zur Haut auf ärztlicher Erfahrung beruht.
Größtlich 4 1/2 Pf. bei
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, O 4, 6, Mannheim. Telefon Nr. 232.

Butterabschlag!

Frische Schweizer-Butter
pro Pfd. Mk. 1.18, bei Mehrabnahme billiger.
Nikolaus Freff,
Q 3, 1 Molkereiproduktengeschäft Q 3, 1
Eigentümer der Zellerthaler Dampfmolkerei.

Das Leben verlangt

dass man rechnet. Ohne Rechnen geht es mit dem
Glück der Familie adwärts. Deshalb ist es Pflicht
jeder Hausfrau, die Geld und Zeit sparenden Fortschritte
der Neuzeit zu benutzen. Rezeptbücher für Milch-
speisen, hässliche Bäckerei, Einkochen der Früchte
versendet umsonst
Dr. Oetker's Backpulver-Fabrik, Bielefeld.

Glaçe-Handschuhe

werden gemacht, gefärbt
und ausgebleicht.
P 1, 2. Fr. Meier. G 3, 1.

4 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und allem
Zubehör, gegenüber Kampe-
garten, per 1. April zu v. 2160
Gebding, S 6, 33.

Parterre-Wohnung
mit 3 Zimmern und Badzimmer,
Wiederstr. 21/22, zu 1. April 06
zu vermieten. Näheres bei
bei Schrade zu erfahren. 4417

4 Zimmer-
Wohnung, mit Badzimmer, und
allem Zubehör, gegenüber Kampe-
garten zu vermieten. 23695
Gebding, S 6, 33.

Schöne 4 Zimmerwohnung,
neu hergerichtet, zu verm. 3822
Näh. Goutardstr. 18, 4 St.

Schöne 3 und 4 Zimmer-
Wohnungen in einem etw.
Näheres Rheinaustraße 14,
Bottel. 2924

Schöne Wohnungen, 3 u. 4
Zimmer mit Zubehör in ver-
mieten. Näheres Ruitdstr. 18,
Pfer 206, Goutardstr. 2194

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 28041
Zu verlangen in Werberstr. 28.

5, 7 u. 8 Zimmerwohn.,
sowie kleinere Wohnungen,
mehrere kleine Kellern zu
vermieten. 28390

G. Vörllein,
Gorbstr. 4.

Zeudenheim.
In einem vortierigen Hause
ist ein 4 St. 4 Zimmer,
Küche, Speisekammer, Badzimmer,
privat Toilette zu verm. 21295
Näheres Zeudenheim,
Dr. Krauß.

3 schöne Zimmerwohnung
freie Lage mit Balkon und allem
Zubehör auf 1. April od. 1. Okt. 06
zu vermieten. Näheres Rheina-
ustraße 20, 2. St. 18. 3719

Möbl. Zimmer
A 1, 6, 2 Zim., 1 Zr., möbl.
Zimmer an all. Pl. zu v. 2220

B 4, 14
ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 2553

B 5, 3 1 Zr., ruhige Lage, 1
schönes möbl. Wohn- u.
Schlafzim., an 1 oder 2 Herren
oder Damen tel. zu verm. 2505

B 6, 7 4 St., je 1 möbl. Zim.
zu vermieten. 4022

C 3, 11
ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 2768

C 4, 8 3 Zr., gut möbl. Zim.
mit sep. Eingang
zu vermieten. 2166

D 3, 13 1 Zr., schön möbl.
Zimmer sofort zu
vermieten. 21571

D 5, 8 2 Zr., 2 gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 3766

D 5, 11 3 St., möbl. Zim.
zu verm. 2163

D 5, 14 3 St., ein möbl. Zim.
zu verm. 2163

D 6, 13 3 Zim., ein möbl. Zim.
zu verm. 2163

F 3, 13a 3 St., 1 möbl. Zim.
zu verm. 2163

Total-Ausverkauf

wegen
vollständiger Geschäftsaufgabe.
Da mein Lokal bis Ende Januar vollständig geräumt
sein muss, so verkaufe ich die noch vorhandenen Restbestände
zu jedem
annehmbaren Preis.
Verkauf nur gegen Bar.
O 1, 1. Ernst Dinkelspiel O 1, 1.
Wäsche- und Ausstattungsgeschäft. 61475

!!! Achtung !!!
Wer seine Schuh u. Stiefel
nicht reinigt, hat sie, der
sich sie zu
Gottlieb Sus
Q 1, 13 Schuhmacher Q 1, 13
parterre.
Reparaturen und Nacharbeit
gut und fortwährend billig.
Auch werden Aufträge per Post-
karte abgeholt. 22007

Einzelne Möbel

erhalten Sie
von
5 Mk.
Anzahlung
an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7.



Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie ver-
silbert mit gestempelter
Silber-Auflage.
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstel-
lung. 58628
Patent-Löffel
und
Babygeschenke
zur neuen Muster, zu äusserst
billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Pesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher P 1, 3.
u. Juwelier

Möbel verschenkt

niemand, bevor Sie aber solch
faulen, bitte um Ihren v. Beinh.
Offerters Zinsen 2 1/2 %:
Einkl. bei sol. Bestellen 42 Pf.
Mittelschiffstr. 11, 11. pol. 57
1/2, franz. Bestellen 50
Schiffstr. 11, 11. 11. 11. 11. 11.
Verkauft mit Spiegel 44
Einkl. in schön. Ausmalung 22
Kochgesch. mit Karmor 18
Salontisch, Eingeordnet 18
Lampentisch mit Spiegel 25
Kameratischbureau 50, 50
Wischgarntur, Sofa,
3 Jantelisch 120
Puffisch u. Schimper, 118, 125
Nähenrichtig, hoch-
modern, Jugendstil, 115
Reichere Einrichtung, sehr vornehm,
Spezialität:
Schlafzimmereinrichtung, 11 1/2 %:
Kompl. poliertes einkl. helles
Schlafzim. mit 2 Tür. Spiegel-
schrank inkl. Glas u. Marmor,
Handtaschenschrank, 2 Stühle für
nur 270, 320 Mark u. s. w.

Möbelkaufhaus
„zur guten Quelle“
S 2, 4. 54323
Nervöse Störungen
wie Herzklopfen, Augenge-
fühl, Schwäche-Zustände,
Zittern, Blutwallen,
Schlaflosigkeit, Magen-
beschwerden, Ohrenschmerzen,
Schwerhörigkeit, Stuhlver-
stopfung, Hämorrhoidal-
beschwerden, Schreikrampf
Selbstbefreiung usw.
behandelt mit bekanntem
Erfolg 57689
Lichtellinstitut
„Elektron“
Mannheim, N 3, 3, 1.

Jedermann überzeuge sich von meinem
fabelhaft billigen
Inventur-Ausverkauf
Max Neubauer, Mannheim
Schuh- und Kleider
Breitestrasse **J 1 No. 1** Eckladen
vis-à-vis Kanders Warenhaus.
Lieferant des Beamten- und Konsum-Vereins.
61534

ALORA

eine Neuheit, die selbst den
verwöhntesten Geruch-
geschmack befriedigt. 61000
ALORA
übertrifft durch seine Feinheit und
lang anhaltenden Duft, alle Par-
füms. Probieren Sie 50 Pfg. nur zu haben
Q 2, 19/20, Parfümerie Ad. Arras.

Man lasse sich nicht beirren
Südster-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin v. Frankfurt a. M.
ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines zarten, rosigen,
blendenweißen Teints und wird darin von keinem neuen
Reclame-Artikel erreicht. 4 84, 50 Pfg. bei 61100
Ludwig & Schütthelm, Hofdrog., O 4, 3.

Profitieren Sie ?

schon von der modernsten Waschmethode, der
Schnell-Dampf-Waschmaschine
„Marke Waschfrau“?
Wenn nicht, dann orientieren Sie sich
wenigstens über die gewinnbringenden Vor-
züge derselben - Prospekte kostenlos -
F. X. Schury, Friedrichsplatz 17
und P 3, 8. 4122

Bauszinsbücher in beliebiger Stück-
zahl zu haben in der
Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

F 6, 3 ein möbl. Zim. an
bes. bef. Arb. 3. v. 2220

F 7, 18 4 St., 1 gut möbl.
Zimmer od. auch
mit Pension 3. v. 21625

G 2, 9, 2 Zexp., gut möbl.
Zim. tel. zu verm. 2912

G 2, 19/20 3. Stod, ein-
möbl. Zim.
zu vermieten. 3554

G 5, 14, 1 Zr. h., gut möbl. Zim.
sofort zu vermieten. 2566

G 7, 22 2 Zr., 2 schön möbl.
Zim. tel. zu v. 2573

H 3, 3 2 Zim., schön möbl.
Zimmer 3. v. 21649

H 4, 23 4 Zr., ein möbl. Zim.
zu verm. 2922

H 7, 17 4 St., 1 schön möbl.
Zimmer, 1. d. 21600

J 1, 9/10 1 Zr., schön möbl.
Balkon 3. v. 2241

J 4, 2a 3 Zr., recht, 1. möbl.
Balkon 3. v. 2594

H 7, 17 2 Zr., ein möbl. Zim.
auch möbl. Zim. tel.
oder später zu vermieten. 22174

K 3, 13 parterre recht,
ein möbl. Zimmer
zu vermieten. 21905

M 2, 7
gut möbl. Zimmer tel. zu verm.
zu verm. N 2, 7, Laden,
3 Zr., möbl. Zim. 3. v.

M 2, 10 zu verm. 2220

M 5, 4 ein möbl. Zim. zu v.
zu verm. 2. St. 21600

N 2, 2 ein gut möbl. Zim.
zu verm. 2877
Näheres Zeudenheim.

N 4, 24 2 Zr., möbl. Zim.
zu vermieten. 2922

O 5, 1 ein möbl. Zim. zu v.
zu verm. 1. Zr. v. 2974

P 2, 8/9, 2 Zr., 2 möblierte
Zim. an all. Pl. zu v. 2220

P 3, 8 1 Zexp., ein gut
möbl. Zimmer per
1. Januar zu vermieten. 2238

P 6, 6/7 1 Zr. l., gut möbl.
Balkon-Zimmer
mit 1 oder 2 Betten mit
Pension tel. zu verm. 3 0.

Q 2, 19/20, 2 Zr. 18, ein gut
möbl. Zim. zu verm. 4038

Q 4, 22 2 Zim. zu v. 2645

S 6, 32 eine Zr., recht möbl.
Zimmer mit Aus-
sicht auf Garten tel. zu verm. 2220

T 2, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

T 4, 21 2 St., gut möbl. Zim.
mit 2 Betten an 2
Schüler od. Lehrl. tel. zu v. 2220

T 5, 12 2 Zr., möbl. Balkon-
zimmer tel. zu v. 2220

U 3, 32 möbl. Balkon-Zim. u. 1
Zimmer tel. zu v. 2220

U 4, 9 2 Zr., schön möbl. Zim.
mit oder ohne Pension sofort
oder später an 1 Herrn tel. zu verm. 2220

U 4, 13, 1 Zr. l., möbl. Zim. 3. v.
zu verm. 18. Kalle 22. 18. 2220

U 5, 5 2 part., gut möbl. Zim.
an all. Pl. zu verm. 2220

U 6, 4 2 Zr., schön möbl. Zim.
mit oder ohne Pension
zu verm. 2220

W 1, 11 parterre, 1 möbl.
Zimmer tel. zu vermieten. 21783

Yugardenstr. 24, 4 St., recht
gut möbl. Zim. an 1 oder 2
Herren od. ohne Pension 3. v. 2220

Schlafplatz 3 1 Zr., vis-à-vis
Kamp, schön möbl. Balkon und
Schlafz. in Balkon tel. zu v. 2220

Weerfeldstr. 47, 3 Zr. 18.
gut möbl. 16. Zim. a. bef. Her-
ren tel. od. 1. April 3. v. 2220

W 1, 11 parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 2, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 3, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 4, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 5, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 6, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 7, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 8, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 9, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 10, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

W 11, 16, parterre
bessere Schlafstelle zu verm. 2129

N 3, 13a 3 Zr., an guter
Platz u. Arbeit
auch sofort nach einige Herren
Herren teilnehmen. 2129

O 5, 1 eine Treppe mit
1 guten bürgerlichen
Wohn- u. Arbeitszimmer 2129

Gutes Privatmitten- u. Abend-
essen für Herren- und Damen in
Prinzen 2, 16, 3 Zexp. 2129

Prinzen bürgerlichen Mittagessen
A 2 90 Pfg. Abends 90 Pfg.
1. bef. Herren. Tischler 1 u. 1/2 8 Uhr
Nah. P 2, 2, 2. 2. 2129

Israel Herr oder Dame
findet gute Pension 1. Februar
Nah. P 4, 20. 2129

Prima Doppelten
Privat-Mittagstisch
für Herren zu 70 Pfg. Vollen-
den 50 Pfg. und Abendessen zu
50 Pfg., Balkon 55 Pfg.
215 Spezialität von 6 Uhr abends
täglich einsteht - eine prima
Kochschmeisler mit Delikatessen
per oder Salat zu 50 Pfg.
Vierfachen ebenfalls mit Delikatessen
zu 50 Pfg. 2129

Frau J. Soos, P 2, 31/2
2. Stod.

An vorzüglichen
Mittags- u. Abendstisch
können nach einige bessere Herren
teilnehmen. 2129

P 6, 19. Privatessen, 2 Zr.

Wohn-Etiquetten
sind zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.